

Neue Podzer Zeitung

Die älteste, größte und verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

Redaktion und Geschäftsstelle
Petrikauer-Strasse Nr. 15.
Telephon Nr. 283.

Interate kosten: Sonntags 20 Mark, wochentlich 15 Mark, monatlich 450 Mark, vierteljährlich 1350 Mark, halbjährlich 2700 Mark, jährlich 5400 Mark. Ausland 8 Mark. Deutsche Bäckerei, Kaffee- u. Zuckerwaren, u. dergl. 50 Prozent. Inserate werden nach Maßgabe der Platzpreise, es können aber besondere Abmachungen nicht berücksichtigt werden, daher auch keine dabingehenden Bedingungen. — Inseratensammler durch alle Annoncen-Büros.

Nr. 214. Sonntag, den 7. August 1921. 20. Jahrgang.

Spółka Akcyjna „SIŁA I ŚWIATŁO“ Warszawa, Mazowiecka 11. Kapitał Akcyjny Mk. 300,000,000

ELEKTRYFIKACJA KRAJU. BUDOWA I FINANSOWANIE TOWARZYSTWA FINANSOWANE PRZEZ S-KĘ: ELEKTROWNIA OKRĘGOWA W SOSNOWCU PRUSZKOWIE SIERSZY WODNEJ pod Trzebinia, ELEKTRYCZNYCH.

9-go sierpnia upływa termin zapisów na akcje IV-ej emisji po cenie ulgowej Mk. 600.— dla dawnych akcjonariuszów.

Oprócz podanych w poprzednim ogłoszeniu banków przyjmują również wpłaty na akcje następujące banki i ich oddziały:

BANK PRZĄMKÓW ZIEMIAN W WARSZAWIE
BANK PRZYEMŚLÓWCÓW POLSKICH W WARSZAWIE
BANK PRZEMYSŁOWY W POZNAŃU

POZNAŃSKI BANK ZIEMIAŃSKI
POLSKI BANK HANDLOWY W POZNAŃU
BANK LUDOWY W INOWROCŁAWIU.

Podz, den 6. August.

Zu all den Teuerungen und den verderblichen Devalationswirkungen, die wir von dem Kriege geerbt haben, kommt jetzt noch das drohende Gespenst der Missernte hinzu. Von allen neuentstandenen Staaten, die ihre schmerzliche Geburt dem wahnsinnigen Wülfemorden verdanken, ist noch kein einziger so richtig über die Geburtswehen hinaus gekommen. Am weitesten zurüd in der Entwicklung sind wir in Polen, die wir noch nicht einmal unsere Grenzen richtig kennen.

Alle neuentstandenen Staaten teilen das Los der besiegten. Sie gehören zu den Staaten mit niedrigerem Valuta. Die Papierchen, die bei ihnen die Stelle des Geldes vertreten, besitzen auf dem Weltmarkt eine schwache Kaufkraft. Dabei sind die neuentstandenen Staaten im Kursstand oft niedriger, als die besiegten. Ganz unten, an erster Stelle von unten gerechnet, steht unsere Mark. Dabei sind wir nicht nur kein besiegter Staat, sondern im Völkerverhältnis waren wir die glänzenden Sieger. Wie haben einen Frieden, der uns große Vorteile gebracht hat, wir haben in Frankreich einen Protektor, der uns schützt und rüßt, wo es nur möglich ist.

Und doch dieser niedrige Valutastand! Dieser dürfen wir behaupten, daß man uns unrecht tut. Unsere Mark hatte im Inlande eine bedeutend größere Kaufkraft, als im Auslande, d. h. man konnte zu Hause mehr für die polnische Mark kaufen, als im Auslande, wenn man sie in ausländisches Geld umgewandelt hatte.

Wie aus dem in unserer Donnerstagsnummer veröffentlichten trefflichen Artikel von Max Ehemdor-Bermann ersichtlich ist, trifft das auch nicht mehr überall zu. Die Manufakturwaren sind in Deutschland bereits billiger, als bei uns. D. h. man erhält für dieselbe Summe polnischer Mark bereits heute in Deutschland von derselben Ware mehr, als bei uns, dabei hat die deutsche Ware ein besseres Aussehen auf dem Weltmarkt, als unsere polnische. Für Podz und unsere Invalide ist das ein sehr schmerzliches Zeichen. Es bedeutet das, daß wir auf dem Weltmarkt nicht mehr konkurrenzfähig sind.

Nun kam die Dürre hinzu. Polen war, dank der intensiven Landbearbeitung im polnischen und pommerellen ein Ausfuhrland für landwirtschaftliche Produkte. Kartoffel, Spiritus und Zucker konnten wir abgeben, um einigermaßen etwas an das Ausland zu verkaufen. Die Missernte, von der ganz Europa mehr oder weniger in diesem Jahre heimgegrahet ist, wird auch bei uns die Kartoffelernte knapp gestalten.

Es ist also wenig Hoffnung auf die Hebung unserer Valuta durch vergrößerte Ausfuhr vorhanden. Wir müssen noch eine Zeitlang arm bleiben, es sei denn, daß bei uns eine Wirtschaft einsetzt, die uns das im Auslande verlorene Vertrauen wieder einbringt.

Hier muß in erster Linie Volk und Regierung sich ganz bedeutend ändern. Es nützt dem Lande nichts, wenn man alleinige Besizer von Domänenpächtern im polnischen von Haus und Hof sagt. Ihre mit den Verhältnissen nicht so vertrauten Nachfolger werden nur dazu beitragen, die Ernten noch knapper zu gestalten. Sie werden und können gar nicht mit derselben Intensität den Boden ausnutzen, weil sie ihn nicht kennen. Ganz abgesehen davon, daß viele neue Domänenpächter gar nicht einmal Landwirte sind, ihre Sache also überhaupt nicht verstehen. Das ist es eben bei uns leider, daß man nicht fragt, wer etwas leisten kann, sondern wer und was die betreffende Person ist, der Deutsche muß weichen, ob er gleich dem Lande viel mehr Nutzen bringen kann, als sein Nachfolger. Das ist leider nicht nur bei den Staatsdomänen der Fall. In den staatlichen Beamten ist es ähnlich und die Bewegung erstreckt sich sogar auf die Privatbetriebe und die Arbeiter. Alles das schädigt.

Also die Verfolgung der Juden! Und das verabschiedete Maß, mit dem bei der Verteilung von Konzessionen und Ämtern gemessen wird! Alles das sind Schäden für den Staat, die beseitigt werden müssen, soll der Staat aus dem Elend herauskommen und gelingen.

Venin aus Trojki wollten in Rußland mit Gewalt den Kommunismus einführen. Das Reich ist daran zu Grunde gegangen. Wenn Polen heute in der Zeit des Liberalismus und der Demokratie einseitige innere Politik betreiben will, so wird es auch an dieser Politik scheitern. Deshalb sollten auch die mächtigste Gesellschaft und Regierung zusammengehen und endlich mal den Chauvinismus mit Stumpf und Stiel austrotten. Die gegenwärtigen Folgen würden sich sehr bald zeigen.

Aber nicht nur wir, ganz Europa steht vor einer traurigen Zukunft. Teuerung und Missernte werden in der nächsten Zeit sich überall fühlbar machen. In dem heruntergewirtschafteten Rußland zählen die Hungernden nach Zehnern von Millionen. Dorthin werden wir helfen senden, was wir senden können. Aber das wird uns nicht den übrigen Europa fehlen. Rußland, das sonst der Hauptlieferant von Lebensmitteln für ganz Europa war, hat es aufgehört zu sein. Für noch viele Jahre. Es wird selbst noch jahrelang die Velleferung mit Lebensmitteln brauchen. Dabei wird es fort und fort ein Unruheherd bleiben. Der Hunger der Völkerverhältnisse bildet für Rußlands Nachbarn ebenso eine Kriegsgefahr, wie der Patriotismus der Antivölkerverhältnisse, die die einzige Größe des Reiches nicht vergessen können.

Teuerung, Lebensmittelknappheit und Krieg steht deshalb leider weiterhin am Horizont. In Deutschland gab es in Berlin eine große Demonstration unter der Devise „Nie mehr einen Krieg!“ Wenn doch alle Völker Europas sich dieser Devise anschließen wollten! Zu allem Unglück der Nachkriegszeit — wieder Kriege, das wäre ein Selbstmord Europas, das würde die Völker Europas auf das Niveau der Affen oder Affen herabdrücken.

Darum nach Außen und nach Innen Frieden und Gerechtigkeit, damit die schweren Jahre leichter überlebt werden können.

Die Pforte der Schande und des Grauens.

Die östliche Grenze wurde geöffnet, schreibt der „Kurjer Warszy“. Die Pforte der Schande und des Grauens ist angeklüfft und durch diese Pforte werden Pest, Cholera, falsche Farnen, Spionage, Völkerverhetzung und andere skandalöse Saugwürmer dringen, die Rußland zum Ruin und zur Hölle geführt hat.

Zur Begünstigung des östlichen Ungehens haben bereits verbrecherische Hände, die es im Innern unseres Staates erwarteten, Illuminationsfeierlichkeiten veranstaltet, indem sie eine Reihe von Pulvermagazinen in Brand steckten; die Vertreter Polens reichten sich bereits bereit die Hände. Man muß damit rechnen, daß das polnische Getreide und Getreide des ersten Bedarfs gegen wertlose zartliche Rubel nach Rußland ausgeführt werden, wodurch die polnische Mark noch mehr sinken wird und daß die Einfuhr lediglich aus völkerverhetzerischer Literatur bestehen wird.

Wie sind weit davon, um der hungernden Bevölkerung Rußlands nicht zu Hilfe zu kommen, die Ausfuhr von Getreide muß jedoch organisiert werden.

Besonders Augenmerk muß jedoch auf die Agenten gerichtet werden, die zweifelsohne in Schanzeln nach Polen kommen werden, um hier ihre aufregende Propaganda zu betreiben, um die Grundfesten des polnischen Staates zu untergraben. Seden Augenblick müssen wir zum Gegenangriff bereit sein, um durch die Verleumdung allein ihre Aktion zu paralysieren.

Unsere Grenze muß auf der Höhe ihrer Aufgabe stehen, ihre eiserne Faust muß bei dem Feinde Achtung weit hinaus verschaffen. Die östliche Grenze muß sorgfältig bewacht werden. Von einer Milderung der Polizei, überhaupt an unseren Grenzen, kann unter diesen Verhältnissen keine Rede sein; dies wird wohl der Innenminister Herr Karczewicz am besten verstehen, weil er selbst ein Sohn der Grenzmarken ist.

Als der Finanzminister Herr Steczykowski auf allen Gebieten Sparsamkeit einführen, er soll jedoch keine Mittel sparen, um die Grenzen des Staates zu sichern.

Es sind dies höchstaktuelle, brennende Fragen. Hier muß rasch gehandelt werden, das lange Ueberlegen wäre unter obwaltenden Verhältnissen ein Verbrechen.

Vergessen wir nicht, daß angesichts der schrecklichen Hungerkatastrophe in Rußland die Drohung Trojki, Polen zwecks Raubes zu überfallen, verwirklicht werden kann. Wenn jedoch den wilden Horden Trojki an unseren Grenzen gehöriger Widerstand geleistet, wenn im Innern des Landes Ordnung herrschen wird, so fluten sie nach dem Kromi zurück, um die roten Jaren von der Bildfläche zu beseitigen.

Was soll jedoch aus uns werden, wenn es diesen Widerstand nicht geben wird?

Es wird uns nur ein Kampf ums Leben oder Tod bleiben. Wenn es auch zu diesem Kalminationspunkt nicht kommen sollte, so wird doch die Sache durch die geöffnete Pforte zu uns allmählich dringen.

Es ist von vorne herein zu erwarten, daß wir gewöhnlich beruhigende Stimmen laut werden, die die öffentliche Meinung einzuschläfern versuchen werden. Solche Leute gehören hinter Schloß und Riegel.

Die Pforte der Schande und des Grauens ist geöffnet! Seien wir auf der Hut! Achtung!

Am Vorabend der Entscheidung.

Paris, 6. August. (Pat.) Gerüchweise verläutet, daß der Oberste Rat beabsichtigt, die nuffrichtigen Terrains beiden Seiten zuzuerkennen und den Rest des Industriebezirks unter die Verwaltung der interalliierten Behörden zu stellen. „Temps“ schreibt dazu, daß dieses Projekt nur dann in Betracht kommen könnte, wenn Polen und Deutschland sich mit ihm einverstanden erklären würden. Da jedoch weder die polnische noch die deutsche Regierung eine solche Lösung wünschen, so kann von diesem Projekt keine Rede sein. Auch die Großmächte sind der Ansicht, daß die oberschlesische Frage endlich liquidiert werden müsse, wie dies übrigens aus den Bestimmungen des Versailler Traktats hervorgeht.

Keine Begünstigung Polens.

Paris, 6. August. (Pat.) Havas. „Temps“ bespricht die im Schöße der Sachverständigen-Kommission herrschenden Misverständnisse bezüglich der Teilung Oberschlesiens und bemerkt, daß Frankreich keine Absicht habe, Polen zu begünstigen. Es hält jedoch für seine Pflicht, sich der ungeratenen Lösung der Frage nicht anzuschließen. Eine offene Wunde im Herzen Europas zu schaffen, liegt weder in unserem noch im Interesse unserer englischen Freunde.

Amerikas Teilnahme an der Sitzung des Obersten Rates.

London, 6. August. (Pat.) Wiener K. B. Meuter-Büro erfährt, daß Präsident Harding die Einladung zur Entsendung eines Vertreters auf die nächste Konferenz des Obersten Rates angenommen und die Hoffnung ausgesprochen hat, daß die verbündeten Mächte die oberschlesische Frage in gerechter Weise lösen werden.

Der englisch-italienische Vorschlag.

London, 6. August. Foreign Office befindet sich bereits im Besitz eines anfänglichen Planes der Teilung Oberschlesiens, welcher von englischen und italienischen Sachverständigen in Paris angefertigt wurde. Laut diesem Projekt sollen Polen außer den Kreisen Myslowitz und Pleß, ein Teil des Kreises Ratibor, sowie Teile des Bezirkes Myslowitz und Rosenberg zuerkannt werden. Die englischen und italienischen Sachverständigen proponieren gleichzeitig eine provisorische Administration des ganzen Industriebezirks.

Kosfany in London.

Sosnowice, 6. August. Aus Benthien wird berichtet, daß Kosfany nach London abgereist ist.

Die Konferenz des Obersten Rates.

Paris, 6. August. (Pp.) Gestern Abend wurde in politischen Kreisen das Gerücht verbreitet, daß die Engländer mit der Zuerkennung eines Teiles des Kreises Gletwiz an Polen einverstanden seien, wofür sie von französischer Seite Kompensationen in Sachen der Militär- und Zollfunktionen erhalten würden. Die Ansicht über die Entscheidung der oberschlesischen Frage bleibt jedoch weiterhin recht pessimistisch. Frankreich verteidigt heldenhaft die Interessen Polens. Die Vertreter Englands sind indessen nicht geneigt Zugeständnisse zu machen.

Paris, 6. August. (Pp.) Nicht nur die politischen Kreise, sondern auch ganz Paris wartet mit ungeheurer Spannung auf den Beginn der Beratungen des Obersten Rates. Mehrere Deputierte und Politiker sind von ihrem Urlaub nach Paris zurückgekehrt. Es sind auch viele Korrespondenten ausländischer Blätter eingetroffen. Die Presse organisiert eine sofortige Veröffentlichung aller Nachrichten über die Ergebnisse der Konferenzverhandlungen.

Paris, 6. August. (Pp.) „Sole“ erfährt, daß Briand die Frage der Entscheidung des Schicksals Oberschlesiens sehr ernst betrachtet und sich nicht nur über die Ergebnisse der Konferenz, sondern auch über deren Verlauf im Klaren ist. Es hat der Leiter der französischen Regierung alle anderen Angelegenheiten verlagert und seine ganze Aufmerksamkeit und Energie auf die oberschlesische Frage konzentriert.

London, 6. August. (Pp.) Lord Curzon hat die Ansicht geäußert, daß die Entscheidung der oberschlesischen Frage infolge der allgemeinen politischen Spannung wahrscheinlich einen provisorischen Charakter haben werde.

Paris, 6. August. (Pp.) Der Korrespondent des „Paris-Midi“ erfährt, daß am Sonntag Abend eine private Begegnung Lloyd Georges, Briand und Bonomi stattfinden soll. Die Begegnung kann unendlich wichtige Ergebnisse haben.

Hilfe für Rußland.

Genf, 6. August. (Pat.) Im Zusammenhang mit der Initiative der tschechoslowakischen Regierung wandte sich die interalliierte Kommission des Komitees des Roten Kreuzes, sowie der Liga der Roten Kreuzen an die Regierungen, die zum Bestande der Völkerliga gehören, sowie an alle Organisationen Europas und Amerikas, die Rußland zu Hilfe kommen wollen, mit dem Vorschlag, an der internationalen Konferenz, die am 15. August in Genf in Sachen der Bildung einer internationalen Hilfsorganisation für Rußland stattfindet, teilzunehmen.

Paris, 6. August. (Pp.) Für den Fall einer Annahme der von den Westmächten gestellten Bedingungen durch die Moskauer Regierung, wird sofort eine internationale Delegation nach Moskau entsandt werden. Einer Nachricht der „Chic. Trib.“ zufolge soll Hoover in den nächsten Tagen nach Rußland reisen.

Wrazen, 6. August. (Pat.) Die Sowjetregierung richtete an alle Staaten eine Note mit einer Dankagung und Bitte um eine weitere Rettungsfaktion für die Gebiete, in denen 18 Millionen Menschen Hunger leiden. Die Sowjetregierung dementiert gleichzeitig die Gerüchte über Mentereien und Unruhen. Das Hilfskomitee hat eine besondere Delegation berufen, die sich nach dem Auslande begeben wird. Zum Bestande der Delegation gehören: der ehemalige Moskauer Stadtpräsident Golowin, der ehemalige Minister Prokopowitsch, die Journalistin Gurkoma, Kolisko, Ladger, Alexander, Professor Karaschowskij und der seihere Präsident der Moskauer Verbandbank Amarskijow.

Moskau, 6. August. (Pat.) Das russische Rettungskomitee erläßt einen Aufruf an die Bauern mit der Aufforderung, wenigstens den hungernden Kindern Hilfe zu leisten.

Wordegang, 6. August. (Pat.) Die aus Rußland eintreffenden Nachrichten besagen, daß die Sowjetregierung über keine Mittel verfügt, um sich der hungernden Bevölkerung entgegenstellen zu können. Die Behörden hat sich vollständig von den Sowjetbehörden getrennt. In Westsibirien ist die Sowjet-

macht minimal. Die vorige Bevölkerung... die Cholera dezimiert worden.

Kraffins Tätigkeit.

Moskau, 6. August. (Pp.) Kraffin befindet sich angeblich in Moskau wo er einen Plan für den Einkauf von Lebensmitteln im Auslande ausarbeitet.

Russische Banden überschreiten die rumänische Grenze.

Bukarest, 6. August. (Pat.) Da in der letzten Zeit bolschewistische Banden den Dnieper überschritten und die Bevölkerung auf dem anderen Ufer des Flusses angegriffen haben, sind die rumänischen Grenztruppen verstärkt worden.

Der Wiederaufbau Russlands.

London, 6. August. (Pp.) Eine gutunterrichtete Quelle berichtet, daß Kraffin nach Beendigung der Konferenz des Obersten Rates nach London zurückkehren wird.

Falsche Nachrichten.

Moskau, 6. August. (Pp.) Die Nachrichten der ausländischen Presse über das Austreten hervorragender Kommunisten... sind falsch.

Monarchistische Agitation.

Moskau, 6. August. (Pp.) Inmitten der hungernden Massen sind zahlreiche Agitatoren aufgetreten, die die Nachricht verbreiten, daß die Engländer und Deutschen beschloßen haben, die Monarchie in Rußland wiederherzustellen.

Die schwedischen Sozialisten für Rußland. Karlsborn, 6. August. (Pat.) Die Vertreter der sozialistischen Partei in Branting an der Spitze wandten sich an die Regierung wegen Organisierung von Hilfe für die Bevölkerung Rußlands.

Der Totentanz in Rußland.

Von Anta Wien.

Unsere Berliner Redaktion entnimmt dem Berliner L. A. folgenden interessanten Artikel: Kopenhagen. Wer kennt diesen mächtigen Gedanken? Eine verschlossene Tür. Keine Nachricht kann mich aus dem dahinterliegenden Zimmer erreichen.

Wer kennt diesen mächtigen Gedanken? Lenin hielt seine Tür gut verschlossen. Die Leute, die man in Rußland hineinließ, wußten viel zu erzählen von Not und Menschenleid.

Mütterchen Rußland ist tot. Aber unter ihr, um sie herum, lebt und kriecht es, all diese Lebewesen — naunten wie sie nicht einst in friedlicheren fremdsprachigen Zeiten brüderlich — all diese Wesen winseln und weinen und schreien nach der Mutterbrust.

Mütterchen Rußland ist tot, und angeborstelt sind ihre großen, fruchtbareren Brüste, an denen Platz war für hundert Millionen von Kindern. Sie, deren Milch niemals verfliehet, ist tot, und blind und hilflos sind ihre Jungen, die in dem Boden herumwimmern nach einer nährenden Duelle.

50 Millionen Russen müssen den Hungertod sterben, wenn keine Hilfe kommt — in voriger Woche wurde doch nur von 30 Millionen gesprochen.

Zu diesen Tagen laufen fast stündlich Telegramme in Kopenhagen ein, die die Not Rußlands schildern. Die sichersten und schnellsten kommen über Dänke, Alaga, Gelsingfors. Anfangs glaubte man an eine Abergötterei, und die Sowjetregierung hat wohl wirklich bis zur letzten Stunde in

ihrem störrischen Optimismus gemeint, durch Strafbestimmungen, Appell an das Ausland und Friedensschluß mit den Antibolschewisten Herr der Situation bleiben zu können. Aber einer Gewalt, so elementar wie der Hunger es ist, hält auf die Dauer auch kein Lenin oder Trotski stand.

Zu panischer Flucht verlassen die Dörfer ihre Land. Die Bauern verkaufen ihre Hufe für einige Beutel Mehl, sie verkaufen ihre Pferde und Kühe für eine Begehung und ziehen gen Westen.

Über das was der Wahlspruch des alten Sent. Heute ist Lenin Demokrat, der sich an die private Initiative der Bauern wendet, der bereit ist, die russische Staatsbank anzuerkennen, der ein allseitiges Hilfskomitee arbeiten läßt, in dem die namhaftesten Antibolschewisten ihren Sitz haben.

Das Hilfskomitee, mit Kamenev an der Spitze, erwähnt eifrig — und wohl als einzigen Ausweg — eine Steuer in Naturalien in den Gegenden auszuschreiben, wo keine Mähennte war. Sollte sich aber der Bauer selbst wider alles Erwarten so opferfreudig zeigen, seinen parlamentarischen Willen einer ihm feindlichen Macht abzutreten, so fehlt es an Eisenbahnmateriale, es fehlt an Kohlen, an Arbeitskraft, das Korn zu befördern.

Altschachan war früher das Gouvernement, das einen großen Teil Rußlands mit Fisch versah. Man sieht nicht mehr, man sieht ziellos, mittellos, fort von Haus, Hof und Gut, fort von der Cholera.

Um die Choleraepidemie einzudämmen, hat die Militärregierung jeden Bezug nach der Ukraine, Nordkaukasus, Turkestan und Sibirien unterlagert. In einem Lande, wo der Hunger die Menschen treibt, sich über choleraabstrakte Schwären zu stürzen und sie zu verschlingen, dürften diese Maßnahmen wohl etwas verspätet erscheinen.

Weit geöffnet steht die Tür, die in das Zimmer des Grauens und des Verbrechens führt. Keine Macht der Welt vermöchte sie mehr zu schließen. Sie soll auch nicht geschlossen werden. Denn Hand in Hand wollen Samariter und Zigeunermänner jetzt durch sie über die Schwelle treten und das winselnde Jammern der Mutter Wärmehitze an die Brust legen. Gewiß, sie werden das wollen. Aber können sie nicht zu spät?

Der griechisch-türkische Krieg.

Paris, 6. August. (Pat.) Givas. Die griechische Delegation widerlegt die türkischen Gerüchte, wonach die griechische Armee die Verfolgung der Türken bis Angora unterlassen haben soll.

London, 6. August. (Pat.) Die englische Regierung demontiert die Nachricht, wonach England sich mit der Besetzung Konstantinopols durch die Griechen einverstanden erklärt haben soll.

Lyons, 6. August. (Pat.) Die griechische Offensiv ist aufgehalten worden. Der von griechischer Seite angekündigte Marsch nach Angora erwies sich als verfrucht. Die Regierung Kemal Paschas bereitete sich für einen hartnäckigen Kampf vor.

Ungünstige Wendung in der irischen Frage.

Damen, 6. August. (Pat.) Daily News berichten, daß die irische Frage infolge der zunehmenden Opposition der Ulsterpolitiker gegen die Klerikalaufschübe eine ungünstige Wendung nimmt.

Chorsea, 6. August. (Pat.) De Valera lud Sir Graigh zu einer Konferenz ein. In Verbindung mit dieser Einladung schreibt Times, daß die Schwierigkeiten zwischen Nord- und Südisland angeblich größer seien, als die vorher zwischen Südisland und der englischen Regierung vorgekommenen.

Ein englisches Urteil über die farbigen Besatzungstruppen.

Der nach dem Rheinland entsandte Kriegskorrespondent des Manchester Guardian schildert jetzt seine Eindrücke über die Zustände im besetzten Gebiet. Sein Urteil über die farbigen Truppen unterstreicht alles das, worüber seit Monaten in dieser Richtung von der deutschen Presse Klage geführt wird. Es heißt da: Man braucht nur einmal zufällig nach Mainz oder Wiesbaden zu gehen, und man versteht die Stimmung im Volke, ja sympathisiert mit ihr.

Schweden und der Völkerbund.

Karlsborn, 6. August. (Pat.) Der Führer der Konservativen in der zweiten Kammer des schwedischen Parlamentes, ehemaliger Außenminister Admiral Lindman, hielt gestern eine politische Rede, in der er erklärte, daß das Vertrauen Schwedens zum Völkerbunde erschüttert sei.

Ungarn und Serbien.

Budapest, 6. August. (Pat.) Auf der Nationalversammlung erklärte der Minister des Inneren Banffy, daß in der nächsten Zeit die Räumung des Terrains Baranga durch die Serben erfolgen wird. Der hohe Kommissar der Entente begibt sich am Montag nach dem Territorium, um die Vorbereitungen zu treffen.

Der Kampf um den ungarischen Königsthron.

Ueber die tieferen Gründe der gegenwärtigen politischen Krise in Ungarn wird aus Budapest gemeldet:

Vor etwa vier Wochen ist die Erzherzogin Isabella von Luzern nach Ungarn zurückgekehrt. Sie hat große Gelder für die Partei ihres Sohnes, des Erzherzogs Albrecht, dadurch angebracht, daß sie von einem amerikanischen Konsortium zweihundert Millionen auf ihre ungarischen Güter aufgenommen hat.

Die Legation gegen die immer stärker werdende Anhängerpartei Albrechts ein. Der Wortführer der Opposition war der Abgeordnete Veriezky, der in der Nationalversammlung die Ansehen erregenden Enthüllungen über das terroristische Treiben von Hessa und Pronay machte.

Das Kabinett Bethlen hielt die Lage für so gefährlich, daß es energische Gegenmaßnahmen ergreifen mußte. In letzteren gehört vor allem die Verhaftung linksstehender Politiker und Journalisten, sowie die maßlose Anbahnung der angeblichen Landesverratsaffären.

Sterpräsident Bethlen antwortete in einer in vorliegenden Weise, daß Veriezky den Sitzungssaal des Parlamentes verließ und der Präsident Matorosky seinen Rücktritt erklärte.

Als erster Geschäftsträger der jungen Republik Finnland

ist in den letzten Sultanen des außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigte Minister Dr. Holma



Dr. Holma, der neue Gesandte Finnlands.

vom deutschen Reichspräsidenten empfangen worden. Dr. Holma war bislang als Vertreter seines Landes in Kopenhagen tätig.

Der Sejm zur Unifikation.

Im Sejm wurde, wie wir bereits mitteilten, am Freitag die Aussprache über den Dringlichkeitsantrag des Nationalen Volksverbandes und des Abg. Wikanski wegen der Unifikation des ehemals preussischen Teilgebiets begonnen.

Der Ministerpräsident hat die Unifikation des ehemals preussischen Teilgebiets dem Finanzministerium in Warschau zu überweisen. Darauf beschloß der Sejm, daß die Unifikation des ehemals preussischen Teilgebiets am 1. September abzuwickeln sei.

Der Sejm hat die Unifikation des ehemals preussischen Teilgebiets dem Finanzministerium in Warschau zu überweisen. Darauf beschloß der Sejm, daß die Unifikation des ehemals preussischen Teilgebiets am 1. September abzuwickeln sei.

Der Sejm hat die Unifikation des ehemals preussischen Teilgebiets dem Finanzministerium in Warschau zu überweisen. Darauf beschloß der Sejm, daß die Unifikation des ehemals preussischen Teilgebiets am 1. September abzuwickeln sei.

Der Sejm hat die Unifikation des ehemals preussischen Teilgebiets dem Finanzministerium in Warschau zu überweisen. Darauf beschloß der Sejm, daß die Unifikation des ehemals preussischen Teilgebiets am 1. September abzuwickeln sei.

in letzter Zeit die Beamten unseres Ministeriums in Menge weggehen. Da muß unser Volk danach streben, nicht diese oder jene Form der Absonderung aufrecht zu erhalten, sondern Personen in großer Zahl zu stellen, die im Interesse Polens und Kommerzes arbeiten wollen. Der Sejm beschloß im April v. S. einstimmig die Liquidierung des Ministeriums des ehem. preuß. Teilgebietes. Wenn unser Staat stark und einheitlich sein soll, so kann er sich nicht aus absonderlichen Einrichtungen zusammensetzen, die sich gegenseitig ausschließen. Der einheitliche polnische Staat muß sich auf Selbstverwaltung stützen, die wir bei uns einführen. Was die Gesetzgebung betrifft, so muß ein Körper zur Meinungsübernahme geschaffen werden, der vor Beschluß aller Gesetze die Ratifizierung auf die Rechtsverhältnisse unseres Teilgebietes lenkt. Ich bin gegen beide Vorschläge.

Abg. Brestki griff das Ministerium des ehem. preuß. Teilgebietes an, das durch sein Vorgehen die Ratifikation erschwere und erklärte sich gegen die Dringlichkeit der Anträge. Abg. Krasiński erinnerte, daß der Sejmbeschluss vom April v. S. über die Ratifikation einstimmig gefaßt wurde. Er erklärte sich gegen die Dringlichkeit der Anträge und für die Prüfung der Frage im Verwaltungsausschuß. Die Dringlichkeit der Anträge wurde abgelehnt und die Anträge dem Verwaltungsausschuß überwiesen. Nächste Sitzung Sonnabend 10 Uhr vormittags. Auf der Tagesordnung steht u. a. die erste Lesung des Gesetzes über die Wahlordination.

Die polnische Marine und ihre Aufgaben.

Der neue Hafen in Gdingen.

Ein Vertreter des „Kurz. Wars.“ hatte Gelegenheit mit dem polnischen Admiral Dorembski über den gegenwärtigen Stand der polnischen Marine zu sprechen.

Der Admiral schilderte zunächst das Verhältnis Polens zu Danzig, das nach der Absicht der internationalen Mächte den Zugang zum Meere für Polen darstellen sollte, infolge der für Polen ungenügenden Entwicklung aber gegenwärtig diese Aufgabe nicht erfüllt. Man habe daher dazu schreiten müssen, in Gdingen neue Hafenanlagen zu schaffen. Ursprünglich sei der Plan gefaßt worden, in Danzig einen Hafen großen Stils einzurichten. Die dazu erforderlichen Kosten hätten jedoch Polens Leistungsfähigkeit überstiegen.

Die Arbeiten in Gdingen seien, so führte der Admiral aus, im März v. J. in Angriff genommen worden und jetzt, soweit sie die Anlage des und die gegenwärtig 800 Meter lange Mole betreffen, schon fast zu Ende durchgeführt. Die Gesamtkosten dürften Ende Januar fertig sein, gleichzeitig mit der Fertigstellung der Eisenbahnlinie Gdingen-Kolofschin. Da es sich hierbei jedoch immer nur um provisorische Anlagen handle, werde angestrebt, der Plan zu erweitern, einen richtigen und großen Hafen in Gdingen anzulegen. Ein Kostenschlag sei bereits aufgestellt, doch hätten der Ministerrat und das Wirtschaftskomitee noch zu prüfen, ob dieser Plan sich durchführen lassen werde.

Nach Erörterung der Frage des militärischen Mandats Danzigs gab der Admiral an, daß die polnische Flotte augenblicklich aus zwei Kanonenbooten und vier Zerstörern bestehe. Die Flotte hätte zunächst den ausgesprochenen Charakter eines Lehrapparates. Auf ihr würden die Mannschaften für sechs ehemalige deutsche Torpedoboote ausgebildet, die gegenwärtig in England ausgebessert werden. Man hoffe, daß sie bereits im Laufe des nächsten Monats an Polen abgeliefert werden. Die Mittel Polens hätten leider nicht ausgereicht, auch nur einen leichten Kreuzer oder eine Zerstörerflotille anzuschaffen. Der Admiral gab an, daß er beabsichtige, mit den Zerstörern einen Teil des baltischen Meeres von Dänemark zu säubern. Als bedauerlich bezeichnete der

Admiral die Tatsache, daß die polnische Marine nicht in der Lage sei, die für die polnische Marine erforderlichen Materialien herzustellen, so daß Polen seinen ganzen Bedarf für die Marine in Danzig decken müßte. Was die Kriegsmarine anbelangt, so beabsichtige man, auf der Weichsel Montore in Dienst zu stellen und in den östlichen Gewässern Moto-Boote und Hilfsfahrzeuge. Gegenwärtig sei man damit beschäftigt, einige während der Krieges verfenkte Fahrzeuge zu heben.

Wichtig sei auch die Frage des Mannschafes und Offiziersbedarfes. Eine Reihe von Seeoffizieren befänden sich zu Ausbildungskursen in England und Frankreich. In Polen selbst würden vom Frühjahr an Kurse in Ehren zur Ausbildung von Seeoffizieren abgehalten. Vom Herbst an werden in Lhörn besondere Marinekurse eröffnet für die unteren Dienstgrade. Der Nachwuchs für Handelsmarine werde in der Seemannsschule in Wliscan ausgebildet. 50 junge Leute, die dort ihren Lehrgang beendet haben, machen jetzt eine Instruktionsfahrt auf dem Schulschiff „Młoc“ mit. Der Admiral erklärte schließlich, die Entwicklung der polnischen Flotte hänge nicht zum wenigsten davon ab, daß in Warschau nicht zwei Behörden händelredeten, die keine Sachkenntnis hätten.

Im gewissen Gegensatz zu diesen Ausführungen wird aus London gemeldet, daß von den seinerzeit an England ausgelieferten deutschen Kriegsschiffen 6 Torpedoboote und der kleine Kreuzer „Danzig“ an Polen verkauft sein sollen.

Zum Tode Carnos.

Enrico Caruso ist in seiner Heimatstadt Neapel im Alter von 47 Jahren gestorben. Mit Caruso ist ein Sänger dahingefahren, der dank seiner phänomenalen Stimmmittel fast ein Menschenalter lang seine Zeitgenossen in Atem gehalten hat. Die Schönheit, der Umfang und die Macht seiner Stimme sind sprichwörtlich geworden.



Enrico Caruso, der bekannte Sänger.

Glanz, Wohlstand und Bildsamkeit seines Tenors waren die Faktoren, durch die er auf alle Hören einen unerschütterlichen, nahezu dämonischen Zauber ausübte. In dieser Beziehung spielt der große Italiener in seiner Zeit eine ähnliche Rolle wie seine großen Volksgenossen Garibaldi, Bernini u. a. vor zweihundert Jahren. Freilich hat er als Gesangs-pädagoge nicht in gleichem Maße Schule gemacht wie jene. Das mag in der Hauptsache an der ganzen Kunstpsychologischen Einstellung anderer Zeitgenossen liegen, das dem Stille des bel canto, dem Caruso in hohem Grade zuneigt, innerlich fernher steht als die Generation nach 1700. — Schriftstellerisch ist der Verstorbenen nur mit einem kleinen Gesangsbuch hervorgetreten. Er wurde am 25. Februar 1873 in Neapel geboren, sein Lehrer wurde Gaetano Cappone. Er debütierte 1899 in Mailand als

es bei der Aufführung von Giordanos „Fedora“. Im Anfang dieses Jahrhunderts erregte er in London Aufsehen, um sich dann nach Amerika zu wenden, wo er seinen Weltruf begründete. Aber nicht allein dröhten in der neuen Welt, sondern namentlich in Italien und Deutschland war er hoch geachtet. Am liebsten und erfolgreichsten trat er in Puccinis Opern auf.

Weniger bekannt dürfte sein, daß Caruso auch ein beachtenswertes geistliches Talent hatte und namentlich auf dem Gebiete der Karikatur Außergewöhnliches leistete.

Der XIII. Esperantistenkongress.

Prag, 1. August.

Gestern um 8 Uhr nachmittags wurde der XIII. Esperantisten-Weltkongress im Smetanasaale des „Dvorn“ feierlich eröffnet. Anwesend waren unter anderem die tschechoslowakische Regierung der Minister für Unterrichts- und Kunst-, für die Prager Gemeinde-Vizebürgermeister Ing. Kohn und die Witwe des Schöpfers der Esperanto-Sprache Dr. Zamenhof. Die Anwesenden sangen zunächst die Esperanto-Hymne, die von Prof. Wiedermann auf der Orgel begleitet wurde, worauf zur Wahl des Vorstandes geschritten wurde. Gen. Schert, das Mitglied der französischen Akademie der Wissenschaften, zu Ehrenpräsidenten Min. Dr. Susta und Ing. Kohn, zum Präsidenten Prof. Dr. Kamarys, zu Vizepräsidenten Warden und Dr. Anhol, zum Generalsekretär Kommissar Pilsik, zu Sekretären Geuse und Popich gewählt.

Nach Begrüßung Frau Dr. Zamenhof und der offiziellen Persönlichkeiten ergreif Minister Dr. Susta das Wort. Er dankte für die Wahl und begrüßte den Kongress im Namen der tschechoslowakischen Republik. Erst die Zukunft werde zeigen, inwieweit die Kunstsprache im internationalen Verkehr die nationalen Sprachen zu ersetzen imstande sei. Das tschechische Volk sei stolz darauf, daß aus seiner Mitte Jan Amos Komensky hervorgegangen sei, einer der ersten Männer, die sich mit diesem Problem befaßt haben.

Die wichtigste Aufgabe der Menschheit sei es, die Grundlagen eines ständigen Friedens zu suchen und die Esperantobewegung könne einen der Faktoren bilden, die zur Erreichung dieses Zieles führen.

Nach Begrüßung des Kongresses im Namen der Stadt Prag durch Ing. Kohn und der Rede Prof. Kamarys wurde seitens des ständigen Kongressausschusses bei den früheren Kongressen Bericht erstattet. Hierauf sprach der Vizepräsident der „Universala Esperanto Asocio“ und Sekretär des Internationalen Roten Kreuzes Gombos Privat, der erklärte, die Helden des tschechischen Volkes seien nicht die Kämpfer, sondern die Philosophen, Hus, Komensky und Masaryk. Als Beispiel für den Demokratismus und die Friedensliebe dieses Volkes führt er an, daß es Minister Dr. Beneš gewesen sei, der sich als erster für die Aufnahme Desterreichs, des ehemaligen Gegners, in den Völkerbund eingesetzt habe. Er begrüßte die tschechoslowakische Regierung zu ihren trefflichen Führern und bringt einen Hochruf an sie aus. In seiner Rede führte er die Gründe dafür an, warum der Rationalismus über den Traditionsismus, die Menschheitskultur über die nationale den Sieg davoutragen müsse. Der Antrag, Begrüßungstelegramme an Präsident Masaryk und Minister Dr. Beneš abzusenden, wurde mit stürmischer Begeisterung angenommen.

Minister Dr. Beneš hatte dem Kongress folgendes Begrüßungstelegramm übermittelt, das vom Generalsekretär des Kongresses vorgelesen wurde:

Es ist mir eine Freude, den XIII. Esperantistenkongress begrüßen zu können, der auf dem Gebiete der geistigen Annäherung der Völker eine Anregung von ganz hervorragender Bedeutung ist. Ich begrüße ihn vor allem deshalb, weil er in den heutigen Nachkriegsverhältnissen die veredelnde Lösung einer Zusammenarbeit der Völker proklamiert.

Der Gedanke eines einheitlichen Verständigungsnetzes, wie es Esperanto darstellt, wird von allen Völkern geschätzt werden. Heute ist es keine Utopie mehr, sondern ein Problem, an dessen Lösung die gesamte Welt arbeitet. Besonders lieb ist es mir, daß der heutige Kongress in Prag stattfindet und daß seinen Teilnehmern die Möglichkeit geboten wird, sich zu überzeugen, daß unser Staat, der seit alterher vom Gedanken des Pazifismus durchdrungen war, von dem Wunsche nach dem friedlichen Zusammenleben aller Völker guten Willens befeuert ist. Ich wünsche allen Kongressarbeitern volles Gelingen und verleihe Sie, den Gedanken des „Esperanto“ mit allen Kräften unterstützen zu wollen.

Weiters sprachen Sekretär Dr. Nitobe, Sufiana, und die offiziellen Vertreter des belgischen, russischen und holländischen Unterrichtsministeriums, der spanischen und sächsischen Regierung, des italienischen Marineministeriums, des tschechischen Finanzministeriums und der ukrainischen politischen Mission in Prag.

Der eben auch Genf eingetroffene Generalsekretär der Völkerliga Dr. Nitobe begrüßte den Kongress in englischer Sprache und betonte, er sei von der Völkerliga entsandt worden, um über den Kongress zu berichten. Er sprach die Hoffnung aus, daß die Zeit kommen werde, wo die Frage der Esperanto-Sprache in der Völkerliga im günstigsten Sinne verhandelt werden. Einigkeit werde die Esperantisten zum Ziele führen.

In Abrede behaupteten die Delegierten in ihren Staaten die Vertreter von Argentinien, Algerien, Australien, Desterreich, Belgien, Großbritannien, Bulgarien, Tschechoslowakei (für die Tschechen, Deutschen und Dänen), Frankreich, Dänemark (übermittelt die Einladung für den XIV. Kongress in Dänemark), Italien, Ungarn, Spanien, Jugoslawien, Holland, Polen, Kanada, Norwegen, Litauen, Schweden, Schweiz, Rumänien, Russland (für die Emigranten), Estland und die Vereinigten Staaten von Nordamerika.

Die zum Kongress angemeldeten Delegierten aus Argentinien, Brasilien, Kuba, Türkei und Transvaal verspäteten sich und kamen morgen an. Die feierliche Tagung, der eine Reihe ausländischer Journalisten beiwohnte, wurde nach 7 Uhr geschlossen. 42 Nationen sind vertreten.

Chronik u. Lokales.

Sonntagsbetrachtung.

Es sagte zu erlösen, die sich selbst vermehren, daß sie trüben wären und verachten die andern, ein solch Gleichnis: Es gingen zwei Menschen hinaus in den Tempel, zu denen: einer die Pharisäer, der andre ein Zöllner. Der Pharisäer dankte bei sich selbst also: Ich danke dir, Gott, daß ich nicht bin wie andre Leute, Räuber, Ungelehrte, Ehebrecher, oder auch wie dieser Zöllner; ich faste zweimal in der Woche und gebe den Zehnten von allem, was ich habe. Und der Zöllner stand vor fernem, wollte auch seine Augen nicht anheben zum Himmel, sondern schlug an seine Brust und sprach: Gott sei mir Sünder gnädig! Ich sage auch: dieser ging hinaus gerechtfertigt in sein Haus vor jenem. Denn wer sich selbst erhebt, der wird erniedrigt werden; und wer sich selbst erniedrigt, der wird erhebt werden. Luk. 18, 9-14.

Die unheimliche Schwermutigkeit des Pharisäers, sein Denken, Fühlen und Reden hat in Gottes Augen keinen Wert, weil es ihm an der Demut und Liebe fehlt. Er hat die Religion, selbstgeschaffen, Herz. Wohl spricht er, zu Gott gemeldet: „Ich danke dir,“ im Grunde aber dankt er doch nur sich selbst. Daß er sich bis jetzt keine große Niederdrückung des göttlichen Gebotes hat zu schulden kommen lassen, das rechnet er sich als sein Verdienst und seine Tugend an, während nur Gottes Gnade und Erbarmung ihn vor dem Fall bewahrt hat. Wer weiß, was aus ihm geworden wäre, wenn es andere Anlagen und eine andere Erziehung gehabt

„Nie wieder Krieg!“

Von Heinz Himmermann (Berlin).

27 Redner sprachen Sonntag, den 31. Juli, am Tage der ständigen Wiederkehr des Kriegsausbruchs, im Berliner Lustgarten gegen den Krieg. Zweihunderttausend deutsche Männer und Frauen lauschten den glühenden Worten.

„Nie wieder Krieg!“ — diese drei Worte gitterten in allen Herzen. Man fühlte die Größe dieser Forderung.

Waren nicht alle Lehren von der Notwendigkeit des Krieges Lüge?

Hat sich der Krieg als moralisches „Stahlband“ erwiesen?

Hat er die Menschen stück gebessert, den Wohlstand der Massen erhöht?

Wer Europa nach der Kriegszeit kennt, weiß die Antwort.

Der Krieg war ein großes Verbrechen an der Menschheit. Millionen von Menschen büßten ihr kostlichstes Gut, ihr Leben ein.

Und das Ergebnis? — Armut, Krankheit, ständige Entartung, Krappheit, Hoffnungslosigkeit, soziale Experimente, Terror.

Der „große Geist“ der Zeit hat die Menschheit nicht erlöst und er konnte sie nicht erlösen, weil es „Krieg“ war.

Kriege zerstören Kultur aber baut auf. Wer mit Kriegen aufbauen will, verkennt das Wesen des Krieges.

Aber wir haben immer noch, trotz der bittersten Erfahrungen und größten Verluste, das wahre Gesicht des Krieges nicht erkannt, denn der Kriegsgedanke ist noch immer nicht tot in Europa.

Die „kommenden Kriege“ beschäftigen viele Kriegespropheten. Man rüht in Gedanken, man erbaut sich an Kriegesphantasien, man spricht von stehenden Heeren, man baut neue Festungen.

Es waren immer noch zu wenige Opfer. Es sind zu viele Menschen in Europa am Leben geblieben!

Man kann diesen Gedanken nicht zu Ende denken. Müssen wir erst zugehen, um dann endlich zu erkennen, (vielleicht im Jenseits), daß Kriege überflüssig sind.

Nichts bringt einen Menschen so sehr in Wallung, nichts empört einen stärker, als wenn man mit einem „Kriegsverstöße“ in Verbindung kommt. Haben wir denn immer noch nicht gelernt? Warum wir blind und taub?

Haben wir nicht die röhrenden Seufzer gehört?

Das Schlimmste der Witwen, den Jammer der Mütter, die Verzweiflung der Beduile?

Wenn der Weltkrieg nicht vergebens gewesen

sein sollte, so muß er der letzte Krieg in der Geschichte der Menschheit gewesen sein. Europa muß weitere Kriege unmöglich machen.

„Nie wieder Krieg!“ — muß die Forderung der Menschheit werden. Nicht eines Volkes allein, nicht eines Landes allein. In alle Schichten der Gesellschaft muß diese Forderung dringen. Sie muß ändern und wirken. Der Schrei nach Frieden soll durch nichts überhört werden. Wie treffend hat Paul Friedlich die Sehnsucht der Erde nach Frieden in seinem Achttzeiler festgehalten:

„Erde, Erde blutend und tausend Wunden, Sage, wann wirst du von diesen Qualen gefunden? Wann werden einst deine armen, zerfleischten Glieder

langsam heilen und stark und lichtkräftig wieder? Erde, Erde, wie bist du gemartert, gepinigt Gleich einer Heiligen, die gequält und geknigt? Hört ihr sie schreien ob des Todes, das ihr beschiden? Und ihren zahllosen Wunden schreit sie nach Frieden!“

Der Friedensgedanke muß in Fleisch und Blut der Menschheit übergehen. Wer mag heute noch von Kriegsvorstellungen zu sprechen.

Der Krieg hat sich als schlechtes Geschäft erwiesen. Auch für die Sieger. Schon Erzherzog Rael mußte es, als er die Säge niederschleifte, beklagen, daß es kein Geschäft des Glücklichen mit den dazu aufgetriebenen Mitteln, so zeigt sich, daß man meistens ein größeres mit geringeren Aufwand von Kraft auf gelinderen Wegen erreichen konnte.

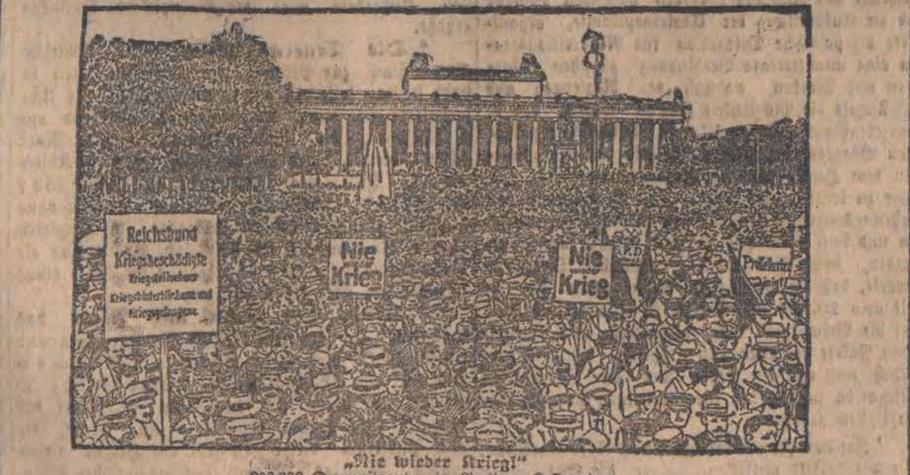
Er wußte auch, wie man Kriege vermeiden soll. Sind seine Gedankengänge nicht richtig: „Der Krieg — sagt man — liegt in der Natur, so wie der Hang zum Bösen. Aber bezeichnet nicht der Sieg im fortwährenden Kampfe über das Böse die Tauschbahn des Tugendhaften und sollten wohl die Regenten eine andere geben? Sollten sie nicht bedacht sein, durch Begehung des feindlichen Hanges den Krieg zu vermeiden, statt ihn zu suchen. Die übermäßig zahlreichen Armeen sind eine Plage der Menschheit und veranlassen den Untergang der Staaten.“

Es gibt nur einen einzigen Weg, um Europa zu heilen: Nie wieder Krieg.

Für diese Forderung müssen die Völker der Menschheit eintreten. Eine Friedensarbeit muß einsetzen. Überall, an allen Orten.

Zielbewußt muß der Grundstock gelegt werden. An jedem Tage der Wiederkehr des Kriegsausbruchs müssen in der ganzen Welt Demonstrationen veranstaltet werden, die ihn wieder mit dem Krieg in die Welt hinausrufen sollen.

An diesem Tage muß der Ruf „Nie wieder Krieg!“ aus hunderttausenden, ja von Millionen von Menschenmündern erklingen.



„Nie wieder Krieg!“ 300.000 Demonstranten im Berliner Lustgarten.

Am letzten Sonntag fanden überall im deutschen Reich große Kundgebungen statt, die unter dem Wort „Nie wieder Krieg!“ sich gegen den europäischen Brandkrieg und die Militaristen aller Länder wandten. Von den Rednern wurde überall

Terorgehoben, welches Ansehn nicht nur für die Besiegten, sondern auch für die Sieger durch den Weltkrieg entstanden sei. Unser Bild zeigt die riesige Menschenmenge im Berliner Lustgarten, die nur 300.000 Teilnehmer gefaßt wurde.

König Konstantin von Griechenland,



Dem türkisch-griechischen Kriege. Zutreffen des Oberbefehlshabers in seinem Hauptquartier.

Hätte! Darum überdehe dich nicht, wenn du nicht in Verbrechen und Schande geraten bist, und schau nicht mit Stolz und Verachtung, sondern mit Erbarmen und Mitleid auf deinen gefallenen Mitmenschen. Befand sich der Bällner nicht überdies auf dem Wege der Umkehr? Beigt nicht seine Berauschnung, sein demütiges Gebet, daß er sein bisheriges Leben bereue? Was gibt dem Pariser ein Recht, trotzdem so lieblos über ihn den Stab zu brechen? Und wo ist einer, der auch bei dem ehrbarsten Leben nicht Ursache hätte, sich vor dem Angesichte dessen, der in das Verborgene sieht, zu beugen und zu sprechen: „Gott, sei mir Sünder gnädig!“ Darum: Wer sich selbst erhöht, wird erniedrigt werden, und wer sich selbst erniedrigt, wird erhöht werden.

Hitzwelle, Ernte und Schleichhandel.

Ob die Hitzwelle, die seit Wochen und Wochen, mit ganz kurzen Unterbrechungen — diese scheinen fast hinfällig gehn gewesen zu sein — über ganz Europa lagert, Einflußswort aus Amerika ist, wo die allsonmerliche Hitzwelle zu den berechtigten und berechtigten Eigentümlichkeiten gehört — oder ob sie als ganz eigenes europäisches Gewächs gelten kann, das mögen in aller Ruhe die Wetterkundigen entscheiden. Sine malen das auch höchst gleichgültig ist in Rücksicht auf die Auswirkungen der Sonnenstrahlung, unter denen alle Welt seit Wochen leidet. Obgleich es in diesen Tagen doch so mancherlei verschiedene Gesprächsstoffe gibt, — bei denen man leicht in Hitze geraten kann und wobei man manchmal am liebsten mit der Faust auf den Tisch schlagen möchte, — so darf doch jetzt das Wetter, wie es und nun seit Wochen beschrieben ist, in erster Reihe der Unterhaltung stehen, auch dieses Thema immer mit den Zukunftspragen: Wie lange soll das so fortgehen? Heute erscheint die Wetterfrage nachgerade das dringlichste unter allen. Denn wenn nunmehr nicht bald ein Umschwung eintritt und in ungelegelter Reihenfolge zum Sprichwort endlich Regen auf den Sonnenstein folgt, dann steuern wir in ganz Europa, und vor allem auch in Polen, einer wirtschaftlichen Zukunft entgegen, die nicht damit genug ausgemalt werden könnte. Von Tag zu Tag schwinden die anfangs noch glühenden Ernteaussichten dahin, schrumpfen auf ein immer kleineres Maß zusammen, und keine Macht der Erde kann gegen diese höhere Gewalt des Himmels etwas anrichten.

Bei solchem bedrohlichen Ernst der Lage teilt an die verantwortlichen Leiter des Staatswesens die dringliche Pflicht heran, rechtzeitig Vorkehrungen zu treffen, um den vernichtenden Folgen einer Missernte entgegen zu wirken. Es wurde in unserem Blatte schon die Notwendigkeit betont, schleunig ein klares und umfassendes Bild zu gewinnen über das vorläufige Ergebnis der zu erwartenden Ernte. Buerft muß man wissen: Was haben wir? — dann: Was brauchen wir? und schließlich: Wie schaffen wir das Fehlende heraus? Jeder vorerllige Optimismus in diesen Dingen, bei denen nicht das Bestmögliche, sondern die Zahl das Entscheidende ist, würde die verhängnisvollen Folgen haben und zu den stärksten wirtschaftlichen Erschütterungen führen müssen.

Gerade wegen der selben Zukunftsaussichten der Ernte, muß vor allem auch dafür Sorge getragen werden, daß die Vorschriften des Wuchers und Schleichhandels nicht in die Höhe schießen können. Der Wucher der Schleichhandels blüht so bekanntlich am üppigsten, wenn die Waren knapp und der Bedarf groß ist, und damit erwächst den verantwortlichen Stellen die ernste Pflicht, dafür zu sorgen, daß die Bestimmungen gegen Wucher und Schleichhandel nicht nur auf dem Papier stehen bleiben, sondern mit Nachdruck durchgeföhrt werden. — Schwierig wird dieser Kampf zu führen sein, und um so schwieriger infolge der vorerlligen Einführung des schrankenlosen freien Handels, zu einer Zeit, wo von einem Uebergewicht des Angebots über die Nachfrage noch lange keine Rede sein kann, am allerwenigsten bei der drohenden schwachen Ernte. (Deutsch. Nachsch.)

Wegen der deutschen Sprache ermordet.

Unter den „Zuschreibern aus dem Besatzkreis“ finden unsere Leser die Beschreibung eines Vorfalls, der ein größliches Bild über die Folgen der nationalen Verheerung bietet. Karl Abramowicz, ein nützliches Mitglied der Gesellschaft, ein fleißiger Mann, ist in der Vollkraft seiner Jahre, 37 Jahre alt, ermordet worden, weil er — de iure christlich — dieses Ereignis ist so abscheulich, so himmelschreiend, daß ein jeder anständiger Bürger unserer Stadt, unserer ganzen Landes, welcher Nationalität er auch angehören möge, sich voll Abscheu von dieser Tat abwendet und selbst die Geher und Chauvinisten auf polnischer Seite werden bekennen: „Das haben wir nicht gewollt!“

Zu solchen Ereignissen führt die Verheerung. Das ist nur ein Anfang, bisher ist eine fürchterliche Tat in unserem Lande. Aber, wenn nicht auch die anständigen polnischen Väter (eine jede unserer polnischen Kolleginnen behauptet doch wenigstens selbst, nicht anständig vorgehen zu wollen), energig gegen solche Ereignisse offen protestieren, so ist leider zu befürchten, daß dieser Fall nicht vereinzelt bleiben wird.

Vor allen Dingen muß aber ein für alle Mal jede geherliche Arbeit auf nationalem Gebiet aufhören. Alle Kinder des Landes müssen, wie es unsere Konstitution besagt, gleichberechtigt sein. Deshalb muß das törichte und abgeschmackte dumme Benden nach Berlin und das „szwabio“ als Schimpfwort endlich einmal verschwinden. Aus der Presse sowohl, als auch aus dem täglichen Leben.

Die Wörder sind verhaftet. Die Gerechtigkeit verlangt, daß sie hart bestraft werden, obgleich sie wohl kaum auf so hohem kulturellem Niveau stehen dürften, als die Schreiber jener Hergartitel in der chauvinistischen Presse, die eigentlich die Hauptschuldigen an diesem Vorfall sind.

dessen Rücksicht aus der Verbannung von der überwältigenden Mehrheit der Bevölkerung mit geradezu beispielloser Begeisterung begrüßt worden ist, war bekanntlich immer in erster Linie Soldat, und wenn möglich, hängt das Heer noch begeisterter an ihm als die Bevölkerung. Es war unter diesen Umständen nur selbstverständlich, daß der König sobald

als möglich bestrbt war, seiner Armeen, die in Kleinsten im Kampfe steht, nahe zu sein, und so ist er denn bereits in Kordello bei Smyrna eingetroffen, um, sobald es die leidigen, diplomatischen Arbeiten gestatten werden, an die Front seiner Truppen zu eilen.

Gottesdienst zum Wiederbeginn der Arbeiten an der St. Matthäikirche. Anlässlich des Wiederbeginnes der Arbeiten an der St. Matthäikirche — nach 7 jährliger Unterbrechung — findet am Sonntag, d. 7. August in St. Matthäi a. l. v. o. m. 10. Uhr feierlicher Gottesdienst statt, zu welchem die Gemeindeglieder herzlich eingeladen werden. Nach dem Gottesdienst findet Besichtigung der St. Matthäi-Kirche statt, wobei Unterzeichneter Bericht erstatten wird über den Stand der gegenwärtigen Arbeiten. Auch wird bei dieser Gelegenheit in der Kirche selbst eine Ansprache mit Gebet um erfolgreiche Fortsetzung der Bauarbeiten abgehalten werden. Pastor J. Dietrich.

Neingewinn vom Gartenfeste zugunsten der St. Matthäikirche. Am Donnerstag, den 4. August, fand die bereits angekündigte Prüfung der Ausgänge und Eingänge beim Gartenfeste zugunsten der St. Matthäikirche statt. Alle Kassenprüfungen konnten trotz schärfster Arbeit nicht erledigt werden. Dagegen konnte bereits der ungefähre Neingewinn vom Feste konstatiert werden. Die Bruttoeinnahmen vom Feste betragen über 1,800,000 M. Die Ausgaben werden voraussichtlich die Summe von 600,000 M. erreichen. Der Neingewinn vom Feste wird demnach über 1,200,000 M. betragen. Die ganz genauen Zahlen werden nach Beendigung sämtlicher Revisionsarbeiten und Zahlung aller Rechnungen in der Form eines ausführlichen Rechenschaftsberichtes herangezogen werden. Jetzt aber kann man schon sagen: dem Gartenfest ist ein labellloser, großzügiger Erfolg beschieden gewesen! — Gott sei Lob und Dank. Pastor J. Dietrich.

Das Komitee zur Erprung der Gefallenen in Lodz hielt eine Sitzung ab, auf welcher ein Präsidium gebildet wurde, bestehend aus folgenden Herren: Präses Bischof Apiniewski, Vizepräsident — General Dyzdowski, Kassierer — Ingenieur Wagner, Schriftführer — Prof. Mastanowicz, Mitglieder — W. Gajewski, Geistlicher Dienst, Poczowski und D. Siewiecy.

Übermalige Erhöhung des Eisenbahn-, Post- und Telegraphentarifs. Auf der am 5. d. M. stattgefundenen Sitzung hat der Minister der Minister der Eisenbahnen und der Post und Telegraphen beantragt, den Eisenbahn- und Posttarif vom 1. September d. J. ab zu erhöhen.

Registrierung pensionierter Offiziere. Alle ehem. Offiziere, sowohl der polnischen wie auch der russischen, österreichischen und deutschen Armeen, ohne Rücksicht auf Nationalität, die in den nächsten vierzehn Tagen, haben sich mündlich oder schriftlich zwecks Registrierung bei P. K. U. (Sienkiewicza-Str. 6/8) zu melden. Bei der schriftlichen Anmeldung müssen detaillierte Angaben über Stand, Charge, Beschäftigung u. s. w. gemacht sowie Trans- und Geburtsurkunde beigelegt werden. Jeder pensionierte Offizier ist verpflichtet, den Wechsel seines Wohnungsorts schriftlich binnen 7 Tagen bei P. K. U., wo er registriert ist und bei P. K. U., wo er neue Wohnung bezogen hat, anzumelden.

Gürsorge für polnische Staatsangehörige in Russland. Das Pressebüro des Außenministeriums teilt mit: Nach Empfang der Nachricht aus Russland über den nahenden Hunger und die Ausbreitung der Choleraepidemie, organisierte die polnische Delegation für Repatriationsfragen eine unmittelbare Verbindung zwischen Warschau und Moskau, wodurch der Regierung und Gesellschaft die Möglichkeit geboten wurde, den in Sowjetrußland und der Ukraine befindlichen polnischen Bürgern, die infolge Mangels an Lebensmitteln dem Hunger und der Krankheit ausgesetzt sind, Hilfe zu leisten. Es wurde die Beförderung von Nahrungsmittelpaketen, die von interessierten Personen und dem polnischen Weihen Kreuz vorbereitet wurden, bewerkstelligt. Die polnische Delegation bemerkt, daß die Ergebnisse dieser Hilfe für die Zeit vom 20. bis 30. Juli d. J. recht gering sind. Auf die Gesamtzahl der versandten 354 namentlichen Pakete entfallen 100 tschische und 103 persische und nur ein Paket war an die polnische Delegation in Moskau zur Verteilung an die Bedürftigsten gerichtet.

Zu den Forderungen der Eisenbahner. Wie wir bereits mitteilen, haben die Eisenbahner neue Forderungen gestellt. Die nach Beendigung des Eisenbahnerkongresses von einer besonderen Delegation zum Ministerat unterbreiteten Forderungen sind: 1) Wiedereinstellung aller wegen Streik entlassener Eisenbahner und Zahlung der rückständigen Löhne a) Auszahlung eines Zwöl-

monatsgehalts als Entschädigung für nichtgelieferte Produkte; 2) unverzügliche Anwendung des Dienstreglements; 3) Versicherung der Existenz der Arbeitsunfähigen; 4) Gewährung eines Staatskredits von 700 Millionen Mark für die Kooperation der Eisenbahner; 5) Die Forderungen des Kongresses sind bis 1. Oktober zu erfüllen. Wenn die ersten vier Bedingungen im Laufe von 10 Tagen nicht angenommen werden, übernehmen die Behörden des professionellen Eisenbahnerverbandes für die Folgen seine Verantwortung.

Kongress der Kriegsinvaliden. Am 14. August d. J. findet um 9 Uhr vormittags im Konzertsaal an der Zielona-Str. 18 ein Kongress der Kriegsinvaliden statt, zu dem sämtliche Invaliden, sowie Witwen und Waisen der Gefallenen in der Lodzer Wojewodschaft eingeladen werden.

Ein Komitee zur Unterstützung der jüdischen Kriegsoffer. In Lodz wurde ein Zentralkomitee zur Unterstützung der jüdischen Kriegsoffer, der Emigranten und Reemigranten ins Leben gerufen. An der Spitze des Komitees steht der Sejmabgeordnete Dr. Rosenblatt. Das Büro des Komitees befindet sich an der Petrikauer-Str. 23.

Bildung eines Handwerkerrats. Der vorgestrichene „Monitor Polski“ veröffentlicht eine Verordnung des Ministerats über die Bildung eines Handwerkerrats; derselbe wird sich beim Ministerium für Industrie und Handel befinden.

Zur Streikfrage in Lodz. Am Freitag fand im Arbeitspeltariat des 3. Bezirks eine weitere gemeinschaftliche Konferenz der Vertreter der Industriellen und Arbeiter der Metallindustrie in Lodz statt, am den Streik der Metallarbeiter zu liquidieren. Die Forderungen der Metallarbeiter sind 80%, während die Delegation der Fabrikarbeiter, bestehend aus den Herren Sohn, Wilde, Palaszewski, Busch und Wajryna nur 30% bot. Darauf gingen die Arbeiter nicht ein und die Konferenz wurde geschlossen. Am gestrigen Tage hielten sowohl die Arbeiter wie auch die Fabrikanten Beratungen ab. Es ist anzunehmen, daß dieser Streik auf der nächsten Konferenz beigelegt wird. Infolge des Streiks wurde ein metallurgischer Teufel gebildet, dem nachstehende Herren als Verwaltungsmitglieder angehören: Ernst Wilde, Edward Weigt, Franciszek Palaszewski, Conrad Reimann, Henryk Klawowski und Antoni Drobert.

Zu den Lodzer Tischlerien dankt seit mehreren Tagen der sogenannte „wilde Streik“, d. h. der Streik hat nicht alle Arbeiter umfaßt. Die besseren Arbeiter einigen sich wie sie können mit ihren Arbeitgebern, während die wenigen qualifizierten ihre Forderungen aufrecht erhalten. Die Arbeiter der Holzindustrie dagegen, d. h. solche Arbeiter, die in Sägewerken und Wagenschäften tätig sind, haben sich mit ihren Arbeitgebern geeinigt und nahmen die Arbeit wieder auf. Die Arbeiter erzielen eine Lohnerhöhung von 50%.

Gehaltsaufbesserung der Staatsbedienten. Auf der am 5. d. M. stattgefundenen Sitzung hat der Ministerat in anbeacht der herrschenden Teuerung beschlossen, den Staatsbedienten zu Hilfe zu kommen. Es wurde beschlossen, eine einmalige Teuerungszulage in der Höhe der im verg. Monat bewilligten Zulage anzuzulassen. Außerdem wird der Multiplikator bedeutend erhöht.

Die Teuerungswelle. Die städtische Kommission zur Prüfung der Unterhaltskosten in Lodz stellte fest, daß am 1. August 1921 die Unterhaltskosten einer Arbeiterfamilie, bestehend aus 4 Personen, die Zuschlagsdeputate erhält, Mark 449,21 betrug, was im Vergleich zu den Kosten am 1. Juli eine Erhöhung von Mark 182,7 oder 41,64% ausmacht. Bei einer Familie ohne Deputate erhöht sich die Ausgaben im Vergleich zum 1. Juli um Mk. 134,85 täglich. Somit sind die Unterhaltskosten einer Arbeiterfamilie im Laufe eines Monats um über 40% gestiegen.

Über den Sinn und Wert des Lebens. In der „Gesellschaft für Fortschritt und Aufklärung“ hielt Herr Heinrich Zimmermann am 26. Juli seinen sechsten Vortrag in Berlin. Er hatte sich den „Sinn und Wert des Lebens“ zum Thema erwählt — eine Frage, die dem Publikum dieser Zeit sehr am Herzen liegen mochte, denn es war trotz hochsommerlicher Temperaturen in überraschend großer Zahl versammelt. Mit dem ihm eigenen zündenden Temperament entwickelte der Redner an Hand von Beispielen aus der antiken Geschichte und Philosophie seinen Lebensverlauf des ewigen Rätsels. Und siehe, die Welt war ihm nicht der flüchtige und beständige

fall, als er sie so vielen entzündeten, gequälten und an ihrer Zeit verzweifenden Seelen erhellte. Sie war Bestreben in der Hand des Menschen, gesamt von seiner Aufbaum, Optimismus und Bestimmtheit, von der fortgeschrittenen Erkenntnis bereits erlebte, wurden sehr zureichend als subjektive Erfahrungen des Weltbildes gekennzeichnet, die das eigene lachende oder weinende Auge dem Geschehen vorläßt. Nachherlich warnte der Redner vor dem Budoismus, dieser neuerdings im Abendlande vielbeachteten Heillehre, die zu schädlichem Sichverlieren, zur Selbstverneinung führen müsse. Ausführlich erörterte er dann das Problem des Leides, den lündernden und erhebenden Geist des Leides, und wies hin auf die Wege, durch die wir als Persönlichkeit zur Ueberwindung des Leides gelangen. Er zeigte den Verlum auf, der alle Unzulänglichkeit auf eine einzige Quelle zurückföhren möchte, indem er die Welt schließlich als streng teilbare Mischung auser und innerer Kräfte aufweist. Demgegenüber forderte er auf, die Welt als Totalität zu begreifen, die Glück und Schmerz, Arbeit und Liebe, Tod und Schönheit allseitig umschließt. — Zimmermann erwies sich mehr denn je als leidenschaftlicher und mitreißender Redner, dessen mächtvollen Gedankenbau die Gemeinde in gesteigerter Spannung vor sich erstehen sah. Nachdem er am Schluß noch einmal das grundsätzliche Prinzip des Vortrages: „In Deiner Hand, Mensch, liegt Sinn und Wert Deines Lebens!“ in wichtiger Zusammenballung zur Klärung des Ganzen gefaltet hatte, antwortete ihm stürmischer Beifall. Haas Alfred Klam.

Pferderennen. Heute finden in Bruff große Pferderennen statt, veranstaltet von Offizieren und Unteroffizieren der 10. Infanterie-Division. Außer den Rennen wird ein Konkurs Hippique abgehalten. Man fährt mit der Elektrischen bis zur Station Bruff, von wo aus ein Fußweg zu den Rennen führt.

Von der Gesundheits-Deputation. Die von der Stadt Lodz in Fahrt genommene Badeanstalt Rudolf Venturers Geben in der Kiliński-Str. 120 wurde laut Beschluß des Bezirksgerichts mit Sequester belegt, wobei von dem Gericht der Rechtsanwält Burkowski zum Syndikus ernannt wurde. Gegen diesen Beschluß erhob die Gesundheits-Deputation beim Ministerium für öffentliche Gesundheit, sowie beim Gesundheitsamt bei der Lodzer Wojewodschaft Protest, da dadurch dem Magistrat der Kampf mit den ansteckenden Krankheiten unendlich gemacht wird. Die Gesundheitsdeputation eruchte den Magistrat, Schritte zur Aushebung des Sequesters zu unternehmen, da die Stadt bei den in Lodz herrschenden Epidemien und der drohenden Choleraepidemie ein Vordräng, die täglich von 600 Personen in Anspruch genommen wird, nicht ausbleiben kann.

Anstehende Krankheiten und Todesfälle. Zu der Zeit vom 24. bis 30. Juli a. c. erkrankten: Am Diphtherie 5 Personen, 1 Todesfall, am Unterleibsruhr 23 — 5 Todesfälle, am Mückfallruhr 1 — an der Ruhr 29 — 3 Todesfälle, am Scharlach 1 — 3 Todesfälle, an Diphtherie 6 — 4 Todesfälle, an den Mücken 17 — 3 Todesfälle, an Keuchhusten 3 — 2 Todesfälle, an Wadenruhr 1 — an der Gehirnentzündung 1 — 1 Todesfall, an der Mose 2 — an der agyptischen Augenkrankheit 2 — an der Malaria 2, während von den Schwindsüchtigen 19 Personen verstarben.

Neuer Verein. Die Behörden bestätigten die Statuten zur Bildung eines Vereins der Staatsbedienten in Lodz. Das zeitweilige Komitee ist Dienstag und Freitag von 6 bis 8 Uhr abends in der Presseabteilung des Regierungs-Kommissariats in der Kosciuszko-Allee 1 tätig.

Umbenennung eines Vereins. Der Verein „Talmud Lora“, der die Handwerkerhilfe in der Sredniaste, 48 unterhält, wurde umbenannt in Verein zur Verbesserung und Bildung des technischen Wissens unter den Juden in Lodz.

Der Himmel im August. Die Sonne steigt im August schon merklich von ihrer sommerlichen Höhe herab, wenn sie am 24. aus dem Löwen in das Zeichen der Jungfrau übertritt. Trotzdem pflegt diese Jahreszeit sich immer noch durch angenehme Wärme auszuzeichnen. Der Mond ist um den 3., den Neumondstag, unsichtbar. Die beste Zeit zur Beobachtung ist das Dritte Viertel am 10. Am Vollmondstage, dem 18., sind die Schatten auf unserem Erdballen völlig verschwunden. Zur Zeit des letzten Viertels, dem 26., wird der Erdbegleiter wohl seltener beobachtet. Die Zusammenkünfte mit den großen Planeten treten an folgenden Tagen ein: mit Merkur am 2., mit Mars am 2., mit Jupiter am 6., mit Saturn 6 Stunden später, mit Venus am 30. und wieder mit Mars am 31. Die großen Planeten sind in diesem Monat noch ungenügender zu sehen als im vorigen. Dafür haben aber auch wie Ende September eine Konstellation am Morgenhimmel, wie man sie selten beobachtet. Jupiter und Saturn stehen in der Abenddämmerung dicht beieinander. Alle anderen Planeten sind schon auf der Westseite der Sonne, Venus strahlt den ganzen Monat als prächtiger Morgenstern etwa drei Stunden lang. Merkur arbeitet sich mühsam durch die Dunfeln am Horizont empor; seine Sichtbarkeitsdauer ist wegen der langen Morgenämmerung aber nur gering. Auch der Mars kommt um den 6. allmählich wieder hervor. An Sternschnuppen sind um den 10. die „Feurigen Leiden des heiligen Laurentius“ ein sehr willkommenes Beobachtungsobjekt für den Liebhaber der Sternforschung.

Diebstahl. Aus dem Lager des Majors Szabel in der Zielona-Str. Nr. 11 wurden Wollwaren im Werte von 100,000 Mark gestohlen. Die Diebe, namens G. Spico und Sura Koshand, wurden festgenommen. Ferner wurden geklaut: Aus der Wohnung der Sophie Klef an der Legation-Str. Nr. 40 verschiedene Sachen im Werte von 207,500 Mark und aus der Wohnung der Marie Weizel an der Slowianska-Str. Nr. 5 Bijouterien im Werte von 100,000 Mark.

Der Reford eines Theaterstückes. Aus lang voriger Woche konnte man auf den Plakaten am „Als Wielki Theatre“ in Lodz ein

Kunstnachrichten.

Der Reford eines Theaterstückes. Aus lang voriger Woche konnte man auf den Plakaten am „Als Wielki Theatre“ in Lodz ein

II. INTERNATIONALE
**Reichenberger
Messe**



13.—21. August 1921

Erster und größter Qualitätsmarkt der gesamten Großindustrie der Tschechoslowakei. An 3000 Aussteller des in- und Auslandes. Beste und billigste Einkaufsmöglichkeit in 20 verschiedenen Warengruppen. Paßleichterung, Fahrtermäßigung, Sonderzüge etc. Geschäftsumsatz d. I. Messe 1/2 Milliarden K. Besuch der Messe läßt sich gut mit dem Besuche der böhm. Weltbäder und der Leipziger Messe verbinden.
Auskünfte:

Messeamt Reichenberg in Böhmen.

Legitimationen sind erhältlich beim ehrenamtlichen Vertreter, Herrn Jakob Librach, Lodz, Traugottstr. 13 u. bei d. Sped. u. Transportgesellschaft Leon Rappaport in Lodz.

Die
Druckerei

der
Neuen Lodzer Zeitung
Weißkauer-Str. 15

empfehlen sich
zur Vervielfältigung
"allerhand"

Druck-Sachen

wie Theater- und
Konzert-Plakate
Eides-Plakate,
Brotschüren, Beis-
schichten, Preis-
kurante, Broschü-
ren, Prospekte,
Couverts etc. etc.

—Gesucht—
für Beschaffung von Drück-
form- und Drück-
maschinen, sowie
Druck-
stoffe

Junger Mann
für polnische und russische
Broschüren sowie Buch-
führung. Off. u. G. D. an die
Exp. ds. Bl. erbeten. 3644

Stuhlmeister

Wichtig im Fach, mit ge-
uter Praxis auf englischen
Stühlen, sucht baldige
Anstellung Off. u. G. D.
a. d. Exp. ds. Bl.

**Intelligentes junges
Fräulein**

mit 2 H. Schulbildung, mit
Beschäftigung sowie Korre-
kturen und bester Steno-
graphie beherrscht, sucht
Beschäftigung als Sekretärin,
Kassierin etc. Off. u. G. D. an die
Exp. ds. Bl. erbeten. 3676

Lehrbursche

der Lesen und Schreiben
kann, wird per sofort
gesucht. Kiliński 103
Off. u. G. D. an die Exp. ds. Bl. erbeten.

Galanterie und Schnittwaren

der Baumwollbranche offeriert engros und ende-
tail zu Fabrikspreisen
Emil Kahlert
Główna-Str. 41.

An rentablem Geschäft auch

tätige Beteiligung

mit 100.000. Agentengeschäft bevorzugt.
Off. unt. S. B. 220 an die Exp. d. Blattes.

Dt. ARZT,

der sich in Lodz niederlassen möchte, sucht geeignet.
4-5 Zimmerwohnung ev. auch 2-3 möbl. Zim-
mer. Off. Ang. u. G. D. 100 a. d. Gesch. ds. Bl.
erbeten. 11676

Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern, mit guter Schulbildung,
der der polnischen und deutschen Sprache mächtig
ist, zum sofortigen Antritt gesucht. Off. unt. S.
"C. K. L." in der Exp. ds. Bl. niederzulegen.

Wollwaren-Fabrik sucht für Fabriks-Comp-
toir einen tüchtigen

Jungen Mann

der mit den technischen Büchern vertraut ist. Aus-
führliche Offerten sub "A. 1000" mit Angabe der
Gehaltsansprüche an die Exp. ds. Bl. 3678

Lokal,

bestehend aus 3 Zimmern und Küche, im Mittel-
punkt der Stadt, abzugeben. Off. unter "Nr. 100"
sind in der Exp. ds. Bl. niederzulegen. 3678

Verordneter Rechtsanwalt

Roman Wajnikonis,
gewesener Unterstaatsanwalt des Bezirksgerichts in Lodz,
früheres militärischer Untersuchungsrichter beim Militärge-
richt des G. Bes. in Lodz, hat seine Advokatpraxis an der
Pawłowska-Str. 18, W. G. angesetzt und empfängt von 4-7
nachm. Mittw. Rechtsfälle und administrative Angelegen-
heiten. 3643

Smole

gazowa prima w beczkach poleca
"Elabor"

Towarzystwo Akcyjne L. J. Borkowski
w Lodzi, ul. Kilińskiego N. 60.

Stuhlmeister

unbedingt selbständig und erfahren für Saquard
und englische Stühle sofort gesucht. Näheres beim
Vertier an der Pawłowska-Str. 18. Dasselbst wird eine

Ronische Scheer - Maschine

und
Baumstuhl
zu kaufen gesucht.

Spitzenmeister

perfekt in 2, 3, u. 4 fädigen Spitzen u. Spitzen (Bar-
mer-Maschinen), gegenwärtig in größerer Firma
am Plage beschäftigt, wünscht sich zu verändern
Off. Off. unter S. 1. an d. Exp. ds. Bl. erbeten

Um S. d. Wts verließ an den Folgen einer ihm von
Miederhand beigebrachten Stichwunde unser langjähriges Ver-
einmitglied Herr

Karl Abramczyk

im Alter von 27 Jahren. In dem so rasch aus dem Leben Geschiedenen verlieren
wir ein tatkräftiges Vereinsmitglied von lauterem lebenswürdigen Wesen und
guten Charaktereigenschaften. Das Andenken an ihn werden wir für alle Zeiten
in Ehren halten. Die Beisetzung der irdischen Hülle des Entschlafenen findet
heute, Sonntag, d. 7. um 8 Uhr Nachmittags von der Klinik an der Pawłowska-Str. 33
aus, auf dem alten katholischen Friedhofe statt.

Die Verwaltung des
Turnvereins „Gighe"

Die Herren Mitglieder sowie die Mitglieder der befreundeten Vereine wer-
den ersucht, sich an der Beerdigung des lieben Kollegen vollständig zu beteiligen.

Deutsche!

Schriftliche und persönliche Anmeldungen zum **Bunde der Deutschen Po-
lens** werden bis zum 17. (Geschäftsstelle der deutschen Sejmabgeordneten),
Pawłowska-Str. 86 („Lodzer Freie Presse") und Pawłowska-Str. 15 („Neue Lodzer Zeitung")
weiterhin entgegengenommen: — Vor- und Zuname, Beruf und Adresse sind anzugeben.
Die am 24. Juli d. J. von der ersten Versammlung bestätigten Satzungen sind
in Nr. 202 der „Neuen Lodzer Zeitung" zu finden. — Mündliche Anwesenheit in der Ge-
schäftsstelle werktäglich von 10-1 vorm. und 7-8 abends.

Der provisorische Vorstand.

TELEPHON Nr. 25
tätig.

Brauerel und Essig-Fabrik
von
GUSTAV KEILICH
LODZ, Orla 25.

Sofort zu verkaufen

1 Drehbank
3/4 Wtr., engl. Fabrikat, sehr kurz gebaut

1 Dampfkessel
ca. 6 Wtr. x 1 1/2 Wtr.

1 6 P.H. Gasmotor
System Deut.

Original Siderosten.

Handelshaus
L. Bresler & Co.,
Lodz, Włocławska 104.

Meister

Firma in der Herstellung von Anilinfarbstoffen und
verschiedenen Rohstoffen für Anilinfarbstofffabrikation.
Viele Jahre in 1. klassiger Firmen tätig gewesen,
sucht Stellung. Adresse zu erfahren in der Red.
ds. Blattes. 11994

Comptoirist

für ein Fabrikgeschäft der Wollbranche, der pol-
nischen und deutschen Sprache in Wort und
Schrift mächtig, mit der doppelten Buchführung
und Korrespondenz vertraut, Maschinenschreiben
wäre erwünscht, und der gleichzeitig auch die
Kundschaft zu besuchen hat, wird gesucht. Off. unt.
"R. 18." in der Exp. ds. Blattes abzugeben.

Für eine **Lammgarn- u. Cheviotte-wa-
ren-Fabrik** (Damen- u. Herren-Stoffe) wird ein
erfahrener

Meister

der zugleich Desinatour ist, gesucht. Off. in der
Red. dieser Zeitung unter "A. K. 23." an die
Geschäftsstelle des Blattes. 3647

Kapsel Motor-
Flenik Lager-
Oel: Maschinen- Spindel-
Cylinder- u. Gasöl, hell u. dunkel

Cochin, Fette: Capotta, Valolin, Wagen-
Schmiere, Siederolte, Retorten, Car-
bolinum, Eriktor, Cement, Naptha-
teer, Hartpech, Dachpappe,

als Spezialität: **Reißer-Beläge** eigener Fabrik-
ation, Vorzieg-Material

offeriert das
Handelshaus
L. Bresler & Comp.
Lodz, Włocławska-Str. 104.

Karl Mogk

Inh. Römer & König, Ing.
Lodz, Nawrot-Str. Nr. 4.

Spezial-Geschäft für Lieferung technischer Artikel und Maschinen
für Fabriksbedarf, Dampfheizungs-, Gas- und Wasserleitungsbranche.
Reichhaltiges Lager sämtlicher in das Fach einschlagender Artikel wie
Nichtungsplatten, Reibschleifsteine, technische Gummiwaren,
Spritzen, Pumpen, Injektoren, Condensationsspeise,
Ventile und Sähe aller Art, Rohren für Wasser,
Gas, und Dampf, Werkzeugmaschinen und
Werkzeuge für Schloßer, Schmie-
de und kleiner Maschinen-
züge, Winden etc.

Vertretung der Kommandit-Gesellschaft Roda, Zielinski & Co., Warschau.
Spezial-Pumpenfabrik und Eisengießerei
von Zubehör für Festanheizungsanlagen.

BRILLANTEN

Diamanten, Gold, Silber, Kaufe und verkaufe am
gewissenhaftesten.
Uhrmacher-Juwelier
Ch. Szalek, Pawłowska 14.
Kartenz gratis!

Bahnarzt Günther
zurückgekehrt

Junger Mann Sohn achtbarer Eltern, 26 Jahre
alt, evang. verb. rechr. Erziehung, Absolvent einer
hiesigen Handelsschule, später studiert in Deutsch-
land, der deutschen, polnischen und russischen Sprache
in Wort und Schrift mächtig, mit sämtl. Comptoir-
arbeiten vertraut, gefügt auf L. s. Maschinen und
Baugwerke sucht per sofort oder später passende Stell-
ung. **Vertrauensvolle** Off. u. G. D. 100 an d.
Geschäftsstelle d. Blattes erbeten. 3628

Eine Wagenremise

geeignet zum Warenlager im Zentrum der Stadt
zu vermieten. Off. Offerten sub "Wagenremise"
an die Exp. der Neuen Lodzer Zeitung erbeten.

Ein massives Haus

mit Obgarten und 2 Plätze, Wiele, in der Umge-
gend von Lodz, zu verkaufen. — An erfragen Po-
włowska (Creduta) 61, in der Schlosserei, von 4-6
Uhr nachm. 3677

Suche Stellung als
Verkaufserin

ober Kassiererin, habe bereits
ähnlichen Stellen inne. Bin
der deutschen und polnischen
Sprache vollkommen mächtig,
Erfahren unter S. B. an die
Exp. ds. Blattes erbeten.

Smole
gazowa prima w beczkach poleca
"Elabor"
Towarzystwo Akcyjne L. J. Borkowski
w Lodzi, ul. Kilińskiego N. 60.

Stuhlmeister
unbedingt selbständig und erfahren für Saquard
und englische Stühle sofort gesucht. Näheres beim
Vertier an der Pawłowska-Str. 18. Dasselbst wird eine

Spitzenmeister
perfekt in 2, 3, u. 4 fädigen Spitzen u. Spitzen (Bar-
mer-Maschinen), gegenwärtig in größerer Firma
am Plage beschäftigt, wünscht sich zu verändern
Off. Off. unter S. 1. an d. Exp. ds. Bl. erbeten

**Posener Handels- und Industrie-
Adressbuch 1921.**
Deutsch und polnisch
Nk. 250.—
Zu beziehen durch die „Posener Neuesten
Nachrichten" Poznań, ul. Gwarna 18 und
durch sämtliche Buchhandlungen.

Haushaltungs = Schule
zum Erlernen der
Hauswirtschaft

Prospekte durch das Diakonissen - Mutterhaus in
Wiesdorf (Wansburg), Vom Sepolno Pommerellen

Umfangreiche, nicht

Lagerräume

im Zentrum der Stadt werden von größerem Expe-
ditions-Hause gesucht. Vermittler erwünscht. Off.
Zuschreiben unter A. K. 23. an die Geschäftsstelle
des Blattes. 3647

Der Väter Erbe.

Roman von Otto Elster.

(33. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)
 In seinem Wagen sitzend, der ihn zur Stadt
 zurückführte, verlor der Sanitätsrat in tiefen
 Nachsinnen. Es war ihm eine schwere Aufgabe zu-
 gefallen, die nicht so leicht zu lösen war, wie er
 zuerst geglaubt hatte. Auf der einen Seite stand
 das Recht, das gebieterisch seine für benachteiligte
 Verbrechen forderte, stand die Pflicht, der so schwer
 benachteiligten Familie Rudow Gerechtigkeit wider-
 fahren zu lassen; auf der anderen Seite stand die
 Rücksicht auf die junge Frau von Rudow, die Toch-
 ter des Verbrechens, die von dem Schicksal, der ihren
 Vater zerschmetterte, mitgetroffen werden müßte
 und ihm wahrscheinlich unterliegen würde.
 Eine verwickelte Geschichte, drümmte der
 Arzt vor sich hin. Ich muß mit Freund Wall-
 brecht darüber Rücksprache nehmen.
 Nach an demselben Tage begab sich der Sanitätsrat
 zu dem Notar Wallbrecht, der ihn in seinem Pri-
 vatbüro empfing.
 Gute Nachrichten, lieber Grutter, rief ihm
 der Notar lachend entgegen. Da lesen Sie den
 Brief meiner Mandantin Fräulein von Rudow —
 sie weiß jetzt mit ihrem Vater auf Schloss Schwol-
 kowitz bei ihrem Onkel, dem Grafen Wellern. Das
 ist jedenfalls ein passender Aufenthaltsort für sie,
 als der Raimundshof. Sie erkundigt sich auch nach
 dem Befinden ihrer Schwägerin.
 Darüber können Sie Fräulein von Rudow
 beruhigen. Ich habe die besten Hoffnungen, ent-
 gegnete der Sanitätsrat. Ich freue mich sehr
 über die Wendung, welche das Geschick unserer jun-
 gen Freundin genommen hat. Sie haben ja den
 Grafen kennen gelernt. . . Was ist es für ein
 Mensch?
 Der Notar lächelte schlau, als er sagte:
 Ein sehr vornehmer, ein sehr geistreicher, ein
 sehr hübscher und statlicher Mann, trotz seiner 50
 Jahre. Und, lieber Freund, wenn mich nicht alles
 täuscht, nimmt er tiefere Interesse an Elzriede.
 Wer weiß, sie wird vielleicht noch Gräfin Wellern.
 Ei, ei! Das wäre so übel nicht. Aber

glauben Sie nicht einmal, daß dieser Herr Rai-
 mund
 Ich was, Doktor! Eine Jugendschwärmerei,
 weiter nichts! Doch was bringen Sie mir Gutes?
 Ich weiß nicht, ob es etwas Gutes ist, Wall-
 brecht! Ich bin mir darüber noch nicht im klaren;
 deshalb komme ich zu Ihnen. Ich bin den Ver-
 brechen dieser sauberen Herrn
 Böhmer endlich auf der Spur gekommen.
 Lieber Freund, auf die Spur bin ich dem
 schon lange, aber ich kann den schlauen Buhd
 fangen.
 Ich habe ihn gefangen. . .
 Alle Wetter, das wäre ein Hauptstück! Er-
 zählen Sie, wie Sie das fertig gebracht haben.
 Sie kennen die Frau Maiböhm, seine seit-
 herige Haushälterin.
 Allerdings.
 Nun, sie war seine Vertraute und unwei-
 sliche Mitbesterin bei seinen Schandthaten. Heute,
 als ich an ihrem Krankenbette lag, hat sie mir
 alles gestanden.
 Das ist ja prächtig, anzudeuten! Weiter,
 nur immer weiter!
 Den Einbruch in die Kasse, durch den Rai-
 mund in das Verderben gestürzt werden sollte, hat
 Böhmer selbst verübt. . .
 Das war schon lange meine Überzeugung.
 Aber die Beweise?
 Er besaß einen zweiten Schlüssel zu der
 Kasse — hier ist er! Frau Maiböhm hat ihn
 heimlich an sich genommen. Er hat auch das Be-
 täubungsmittel in den Wein getan; er hat die drei
 Flaschen Wein auf den Tisch gestellt, um den Rai-
 mund zu erwecken, Raimund habe ein Gelage ge-
 feiert; er ist dann, als dieser schlief, in Raimunds
 Zimmer gegangen, um die Kasse zu leeren.
 Will die Frau das alles beschwören?
 Ja!
 Dann ist es verloren!
 Hören Sie nur weiter. Er hat den jungen
 Herrn v. Rudow zu seinen dummen Streichen ver-
 leitet, um ihn zu verderben; er hat ihn in Ver-
 bindung mit dem Wucherer Hornemann gesetzt; er
 hat ihm den Rat gegeben, die Wechsel mit dem
 Namen seines Vaters zu unterzeichnen, kurz, er ist
 der böse Geist und Ratgeber Cogars gewesen, um
 ihn seiner Familie zu entreißen.

„Um, ich glaube, daraus können wir ihm keinen
 Strich rechnen.“
 Aber vielleicht daraus, daß er Herrn v. Ru-
 dow jahrelang betrogen, daß er die Witte gefälscht
 hat, daß er dem armen Rudow das Schuldbekennt-
 nis unter einer Hypothek über 80,000 Mark abge-
 schwindelt hat, für die niemals eine Mark bezahlt
 worden ist; daß er durch die Schwindeltaten, die er
 in Gemeinschaft mit dem Wucherer Hornemann be-
 trieben, den Scheinverlust des Gutes sich ermög-
 licht hat.
 Sie sehen mich in das größte Entsetzen,
 Grutter! Wenn man das beweisen kann. . .
 Hier sind die Beweise!
 Damit legte er die ihm von der Witte Maiböhm
 übergebenen Briefe auf den Tisch.
 Es sind Briefe und Schriftstücke, teilweise
 zerrissen und angebrannt, die Frau Maiböhm seinem
 Papierkorb oder dem Kamin entnommen hat, wo-
 hin sie Böhmer geworfen, um sie zu vernichten.
 Lesen Sie — und Sie werden meine Angaben be-
 stätigt finden.
 Der Notar durchsah rasch die Schriftstücke.
 Dann legte er, tief aufatmend:
 Das genügt, um ihn ins Zuchthaus zu bein-
 zeln. Diese Frau Maiböhm ist ja der richtige De-
 lictiv! Werhalb hat sie denn so lange geschwiegen?
 Bei der Voruntersuchung gegen Böhmer war sie so-
 gar bereit, ihre ihn entlastende Aussage zu be-
 schwören.
 Sie besand sich ganz in seiner Gewalt, weil
 er von einem kleinen Diebstahl wusste, den sie vor
 langen Jahren begangen hatte. Seht aber schlag
 ihr doch das Gewissen, und sie hat sich nie rüd-
 sichtiglos offenbart.
 Vortrefflich! Der Mann ist geliefert.
 Wozu rufen Sie nun? — Was wollen Sie
 tun?
 Was ich tun will? — Dieses Material dem
 Staatsanwalt unterbreiten, und zwar sofort, mor-
 gen am Tage. Das bin ich meinem armen alten
 Freunde Rudow und meiner Mandantin, Fräulein
 Elzriede, schuldig. Der Mensch muß unschuldig ge-
 macht werden. Und das auf der Stelle.
 Verzeihen Sie, alter Freund! Aber es gibt
 dabei noch manches zu bedenken.
 Der Notar schaute ihn ernst an und sagte:

„Sie wollen den Menschen doch nicht etwa
 noch in Schach nehmen?“
 Gewiß nicht, aber — und der Sanitätsrat
 nahm seine Brille ab und pugte sie bedächtig mit
 dem Fingerring — ich denke daran, daß die Ru-
 dow und die Böhmer jetzt eine Familie bilden.“
 Warum nicht gar? Was für Wunden sind anfer
 alter Freund Rudow — wie seine Tochter Elzriede
 schuldlos bedauert.“
 Die Tatsache, daß Cogar von Rudow die
 Tochter Böhmers geheiratet hat, ist nicht aus der
 Welt zu schaffen,“ entgegnete Grutter ruhig.
 Allerdings — aber was folgt daraus?
 Daraus folgt: erstens, daß es dem Schwie-
 gersohn nicht angenehm sein kann, wenn sein
 Schwiegervater im Zuchthaus sitzt, und zweitens,
 daß dieser böse Ausgang der Sache der jungen Frau
 von Rudow das Leben kosten würde.“
 Hören Sie mich an, lieber Freund! Mein
 erster Gedanke war auch der, mit diesem Material
 zum Staatsanwalt zu gehen. Aber, ist einmal die
 Sache der Behörde übergeben, so hat man alle Macht
 darüber verloren. Nun aber hängt das Leben Rudow
 von Rudows an einem Haar; die geringste feilsche
 Erschlüpfung kann den Blutkurz erneuern, den sie
 schon einmal erlitten hat, oder, wenn auch das nicht
 geschehen sollte, so müßte der fortwährend an ihrem
 Herzen nagende Gram sie ins Grab bringen. Ihr
 Leben kann nur durch Ruhe und Frieden erhalten
 werden, selbstverständlich, wenn äußerliche günstige
 Umstände hinzukommen, geeignete Pflege, längere
 Aufenthalt im Süden und dergleichen mehr. Seelische
 Ruhe und Frieden hat die belagerte junge
 Frau jetzt gefunden; sie hat sich mit Herrn Böhmer,
 ihrem Vater, ausgesöhnt. Ihre Witte ist ein braver
 Mensch geworden; er liebt seine Frau und pflegt
 sie mit unermüdlicher Geduld und Hingabe. Der
 alte Böhmer hat sich mit der Anwesenheit seines
 Schwiegersohnes auch abgefunden, oder wird sich
 schon damit abfinden, da er seine Tochter und seinen
 Enkel auf seine Weise liebt und ihnen zuliebe sich
 auch mit Cogar von Rudow befreundet wird. Das
 alte Erbe der Rudow muß nach seinem Tode wieder
 in den Besitz eines Mitgliedes der Familie über-
 gehen, und alles findet seine naturgemäße Lösung.“
 (Fortsetzung folgt.)

Restaurant HOTEL MANNTEUFEL,
 Zachodnia 45.
 Heute, Sonntag den 7. August d. J. findet im Garten ein
GROSSES KONZERT
 des **Ukrainischen Chors**, bestehend aus 60 Personen, mit
 Tanz sowie Solosummern unter Beteiligung des bekannten, aus 40
 Personen bestehenden Orchesters des St. Jantarierregiments unter
 Leitung des Kapellmeisters Herrn Adamczyk statt.
 Erstklassiges Restaurant, geführt nach den Erfordernissen der kulina-
 rischen Kunst unter Leitung von W. Daszkiewicz.
 Karten zu Mk. 300 zu haben von 5 Uhr nachm. Beginn des Konzer-
 tes und der Chorvorträge um 8 Uhr abends.

Grand Restaurant
 Hotel Polonia Łódź, Dzielna No. 36
 pod zarządkiem gastronomistów warszawskich:
Doskonałe obiady po cenach
 przystępnych
 Piwnice zaopatrzone w wyborowe trunki.
 Szybka i uprzejma usługa.
 W dniu świątecznym i w czasie obiadów i codziennie wiecz.
KONCERTY znanego kwartetu
 smyczkowego.
 Z poważaniem
 Zbrożek, Komorowski i Sądziński.

Maschinen Fabrik H. BERNDT & Co.
 U. m. b. H.
 Łódź, Targowa Nr. 17,
 empfiehlt:
Drehmaschinen für schnellen Lauf in versch. Größen
Universal Handbohrmaschinen englischen Sy-
 stems. Dieselben können am Tisch, Wand, Balken,
 Welle oder sonst wo angebracht und auf alle nur
 denkbaren Seiten gewendet werden; eignen sich
 besonders f. Montagearbeiten außerh. der Werkstatt.
Goldbearbeitungsmaschinen.
 liefert kompl. Transmissionen sowie gefräste Zahnräder.

B. D. D. P.
 Preisausschreiben. Der Bund der Deutschen Polens fordert
 zur Einreichung von Entwürfen für das Bundeszeichen auf. Darzu-
 stellen ist ein Anker mit den Buchstaben B. D. D. P. auf einem
 Wappenschild, von der Größe zirka 35 Mill. im Durchmesser;
 die Form bleibt dem Einsender überlassen. Die Entwürfe sind in
 geschlossenen Umschlägen mit Angabe eines Kennwortes an die Ge-
 schäftsstelle unter: „Związek Niemców, Łódź, Rozwodowa-
 ska 17, Preisausschreiben B. D. D. P.“ einzusenden. 1. Preis
 — 5,000 Mk., 2. Preis — 3,000 Mk., und 3. Preis — 1,000
 Mark. Entscheidung wird am 10. August d. J. getroffen.

Zurückgekehrt
Dr. L. PRYBULSKI
 Spezialarzt für Haut-
 krankheiten, venerische Krank-
 heiten, Krampfadern, Blasen-
 erkrankungen
 von 9-11 u. 4-5 für Frauen.
 Zawadzka - Str. 7.

Dr. Bolesław Kon
 Hals-, Ohren-, Nase- und Ge-
 hörnkrankheiten
 empfängt von 10-12 und
 4-7 ab. Petrikauer 113
 W. U. 2. Lódź, an 7. V. 1921 r.

Zahnärztin
Fanny Kzlenow
 Zurückgekehrt
 Petrikauerstr. 200.

Überfeldscher
Steinberg,
 Petrikauer - Strassa 17

Bücher
 locien Anstalt, Druck- und
 Verlagsanstalt in verschiede-
 nen Sprachen tauft Sophie Lu-
 wim, Petrikauer 17, 2. Hof, rechte
 Hand, 1. Stock, 2. Et. links

Klavier-Beamtler
u. Stimmer
 — A. Fulde, —
 Konstantiner 17. 11315

Bruchbänder,
 Leubnick, Suspensionen
 u. d. d. Auszubehringung sämtlicher
 Hernien dieser Art. Preis
 empfängt Maria Wölber, früher
 abo. Wölber 1003, Rozwodowa-
 ska 17, 2. Et. links

Kaufe:
**Möbel, Copplins, Pel-
 ze, Garderoben, Wä-
 schen u. Nähmaschinen.**
 Habe gute Preise. S.
 Łazniak, Benedykta 28,
 W. 13. partierre.

Haus
 bestehend aus 5 Zimmern, u.
 Badkabinen, die sich in der
 rechten Hand des Hofes
 Rozwodowa 22, 8 Minuten v. der
 Wiert. Galtenska den Hofes
 befinden. 8657

1 bis 2 Zimmer
 möbliert oder unmöbliert
 gegen gute Vergütung
 per sofort gesucht. Off.
 unter „G. W.“ an d. Exp.
 des Bl. erbeten. 8670

2 Hoyer,
 sehr gut erhalten, ver-
 taufte aus Privatband,
 Łódź, Rozwodowa 64, Bar-
 tierre links. 8675

Wirker
 für Kuchnmaschinen findet
 dauernde Beschäftigung.
 Rozwodowa 6. 8631

OGŁOSZENIE.
Elektrownia Okręgowa w Pruszkowie Spółka Akcyjna
 Dnia 21 sierpnia 1921 r. upływa termin zapisu na akcje IV emisji. Dawnym akcjonariuszom
 przysługuje prawo pierwszeństwa nabywania 3-ech akcji nowych na 2 stare akcje, po kursie Mk.
 600.— za akcję wartości nominalnej Mk. 500.—
 Ci akcjonariusze, którzy do dnia 21 sierpnia b. r. nie zgłoszą swego prawa pierw-
 szelstwa i nie wpłacą Mk. 180.— tytułem pierwszej raty tracą to prawo.
 Zapisy na akcje przyjmuje:
 1) **Kasa Spółki**
 Marszałkowska Nr. 115 m. 3.
 2) **Spółka Akcyjna „SŁA I ŚWIATŁO“**
 w Warszawie, Mazowiecka 1 m. 4.
 3) Bank Handlowy w Warszawie
 4) Bank Handlowy w Łodzi
 5) Bank Kredytowy w Warszawie
 6) Bank Zjednoczonych Ziemi Polskich w Warszawie.

Abonnements-Einladung
 Das Steigen der Löhne und aller Herstellungskosten der
 Zeitung zwingt uns leider wiederum, den Bezugspreis der „Neuen
 Lodzer Zeitung“ zu erhöhen. Er wird hinfort betragen:
Ohne Zustellung monatlich 320 Mt., wöchentlich 80 Mt.
 Mit Zustellung durch Boten oder die Post:
monatlich 360 Mt., wöchentlich 90 Mt.
 Für die Treue, die uns unsere Leser bisher bewahrt haben,
 sagen wir auch heute wieder unseren herzlichsten Dank und richten
 an sie die Bitte, unsere Zeitung weiterhin zu verbreiten. Dadurch
 wird es uns möglich sein, sie nicht nur zu erhalten, sondern auch
 immer mehr auszubauen.
 Infolge der beständig steigenden Anzahl von Abonnenten,
 die den Abonnementsbeitrag in unserer Expedition voraus bezahlen,
 sind wir in der Lage, in diesem Monate die Zahl der zur Verlosung
 unter den Abonnenten bestimmten Millionennummern auf vier zu erhöhen.
 Für diejenigen Abonnenten, die bis zum 9. August in unse-
 rer Administration, Petrikauer-Strasse 15, den Bezugspreis
 im Voraus eingezahlt haben, kommen nachstehende
Millionennummern
 zur Verlosung:
 Nr. 1.342.940
 „ 1.342.941
 „ 1.342.944
 „ 1.342.945
 Ein eventuell inzwischen auf eine dieser Nummern entfal-
 lender Gewinn von
1.000.000 Mk.
 gehört dem künftigen Besitzer der Millionennummer.
 „Neue Lodzer Zeitung“
 Verlag und Redaktion, Petrikauerstr. 15.

Dankfagung.

Für die uns anlässlich des Hinscheidens unseres Lieben

Heinrich Wagner

erwiesene Teilnahme sprechen wir hiermit unseren besten Dank aus. Insbesondere danken wir der Hochwohlthätigen Gesellschaft, der Webermeister - Innung den Herren Ehrentägern sowie den edlen Kranzpendern.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Ost - Messen in Lemberg.

Die Polnisch-Baltische Handels- und Transport-Gesellschaft „POLBAL“, Abteilung in Lodz, Petrikauer - Strasse Nr. 125,

erteilt jeder Art Informationen und nimmt Anmeldungen zu den **Ostmessen in Lemberg** entgegen, die vom **25. September bis 1. Oktober ds. Jahr.** stattfinden.

- Die Ges. „Polbal“ ist an den Ostmessen beteiligt.
- Die Ges. „Polbal“ ist eine der vier offiziellen Transportfirmen, die kontraktlich mit der Verwaltung der Ostmessen verbunden sind.
- Die Ges. „Polbal“ wird eigene Magazine auf den Messeplätzen besitzen.
- Die Ges. „Polbal“ wird ihre Transportbureaus auf den Messeplätzen besitzen zwecks Erledigung der Transporttätigkeit, Informierung der Kundschaft und Vermittlung zwischen Verkäufer und Käufer.
- Die Ges. „Polbal“ wird auf dem Messeplatze ein eigenes Arbeiterpersonal (Tischler, Zimmerer usw.) haben, um sofort Ver- und Anpackungen und die Aufstellung der Waren in den entsprechenden Ausstellungsabteilungen vornehmen zu können.
- Die Ges. „Polbal“ übernimmt die ständige Handels- und Kommissions-Vermittlung zwischen den Firmen.
- Die Ges. „Polbal“ hält seine organisierten Exposituren an der Grenze Russlands für Transporte und Handel bereit.
- Die Ges. „Polbal“ besitzt schon heute an der Grenze feste Verbindungen mit einer Reihe von Kooperativen sowohl von der einen als auch von der anderen Seite der Grenze, mit welchen sie leicht ohne irgendwelchem Risiko Handelsbeziehungen anknüpfen kann.
- Die polnische wie auch die ausländische Kaufmannschaft wird in den „Polbal“-Büros stets Verteidiger der Kaufmannsinteressen, Rat, gute und fachmännische Bedienung, erschöpfende Informationen, Vermittlung beim Verkauf, Informationen über den Grenzhandel usw. finden.
- Die Ges. „Polbal“ erteilt als Ehren-Vertreter der Wiener Messe allerhand Informationen und nimmt Anmeldungen entgegen auf die **Internationale Freie Messe**

Wiener Messe,

die in den Tagen vom **11.-17. September in Wien** stattfinden soll.

Anmeldekarten für die Aussteller und Teilnehmer werden unentgeltlich ausgefolgt im Büro der Gesellschaft „Polbal“ in Lodz, Petrikauer-Strasse Nr. 125.



Zwecks Stärkung der Fonds der Sommer-Kolonien für Kinder der Beamten der Staats-Polizei in Lodz, findet

im Helenenhof
am Sonntag, den 7. August l. J.

ein großes Garten-Fest

hat, veranstaltet von der Fürsorge-Kasse beim Kommando der Staats-Polizei in Lodz, verbunden mit **Pfand-Lotterie.** Es werden 4000 wertvolle Pfänder aufgelöst, u. a. 2 Nähmaschinen, lebendes Inventar, Kurzwagen u. s. w. Das Programm des Gartenfestes wird durch das Auftreten der Künstler des „Scala-Theaters“ eine angenehme Abwechslung erfahren. Es treten auf: **Lola Patroni, E. Bodo, S. Kaminski, Z. Wlas.** Verschiedene Attraktionen und Ueberraschungen.

Französische Ringkämpfe, Tänze im Saale.

2 Ochefter. — Anfang um 2 Uhr. Eintritt 100 Mk. für Soldaten und lernende Jugend, sowie Kinder 50 Mk. — Ein Billet für die Pfandlotterie 50 Mk.

N. Białek
ŁÓDŹ PIOTRKOWSKA 39
FABRYCZNY SKŁAD OKIEN
I WÓZKÓW ŻELAZNYCH

Restaurant A. Rosner Miłobudzka 48.

Besuche mich, meinen hochgeschätzten Gästen mitzuteilen, daß ich nach gründl. Renovierung meines Lokales empfehle: aus der unter Leitung eines erstklassigen Warschauer Kochs stehenden Küche:

Frühstücke, Mittage und Abendbrote
zu mäßigen Preisen, ferner: Getränke und Vikore der besten Firmen, gut gelagerte Weine und beistgepflegte Biere.

Schachtelungslokal
A. ROSNER.

Kleinerer Saal habe für verschiedene Festlichkeiten frei.

Siderosten
Schwarze Lackfarbe, schützt das Eisen gegen Rost

Exicator - Karbolineum
Zu empfehlen bei Holzkonstruktionen, gegen Nässe u. Feuchtigkeit

Wagen-Schmiere Covotte-Fell
empfehlen

Konstanty Kawecki & Co
Łódź, Przejazd 21.

vor Fachmännern gesetzlich geschützt.

Neuheit!

Konzentrierte

Zichorie „Select-Gleba“
in Pulver.

Gebrauchsanweisung auf jedem Päckchen.

Verfäbrung für Lodz und Umgegend
Franciszek Gulgla & Co.
Łódź, Południowasfr. 29.

Maszyzny do pisania „Remington“
Aparaty do kopjowania „Ronde“
Arytmometry „Brunswiga“
Maszyzny do sumowania „Burrroughs“
Urządzenia kartofeszne

Amerykańskie kompletne urządzenia biurowe
Warsztaty reparacyjne wszelkich maszyn biurowych.

Geny przystępne wygadne warunki
EDWARD TELATYCKI,
Łódź, Piotrkowska 48.

Pawła Wina
UCZELNIA PRAKTYCZNEJ HANDLOWOSC
PRZYSPOSABA DO OBJECIA WSZELKIEJ
SAMODZIELNEJ PRACY BIUROWEJ

15 Mk. pro Stück
Kalieregilettciens

(wzmianka o Schil) Übernahme zum Schleifen auf der Maschine, selbst bereits in feinsten Feinheits-Größen mit vergrößert. S. Wientowski, Łódź, Zawadzkastr. Nr. 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Heilanstalt für Zahn- und Mundkrankheiten
145 v. Zahnarzt **H. PRUSS** 145
Petrikauer-Strasse
Plombieren schadhafter und Einsetzen künstlicher Zähne.
Preise laut Taxe.